

Appreciation for Agriculture in Public Communication. A Content Analysis of the Influence of the First Lockdown on Reporting About Agriculture in the Mass Media

Matthias Kussin ¹ , Jan Berstermann ¹ , and Antonia Albers ²

¹ Hochschule Osnabrück

² Kverneland Group Deutschland GmbH, Soest

*Correspondence: Matthias Kussin, m.kussin@hs-osnabrueck.de

Abstract: The call for greater societal appreciation of agriculture has been a recurring theme in recent years, both within and outside the sector. The following article examines the extent to which social value communication can be found in media articles compared to other evaluative statements about agriculture and the effects that occurred at the beginning of the Coronavirus crisis. Using quantitative analysis and based on a theoretical concept of recognition, statements of social esteem and disrespect are collected and contrasted with acceptable and critical statements in issues of the mainstream, regional and farming press in 2019 and 2020 and evaluated in terms of their authorship and references to agricultural issues. In this context, it can be shown that even before the Coronavirus crisis, the level of social esteem accorded to agriculture in public communication was higher than the level of disrespect. It then increased during the first pandemic lockdown, combined with a significantly higher number of references to the issue of security of supply. At the same time, it is clear that the type of statement most often published in the media is not a direct expression of social esteem or disrespect, but rather a perception of disrespect for agriculture. The sources of these statements most often come from the agricultural sector itself.

Keywords: Media Coverage, Public Perception, Social Esteem, Recognition, Disrespect, Coronavirus Pandemic

Wertschätzung für die Landwirtschaft in der öffentlichen Kommunikation. Eine inhaltsanalytische Untersuchung zum Einfluss des ersten Lockdowns auf die Berichterstattung über Landwirtschaft in den Massenmedien

Matthias Kussin ¹, Jan Berstermann ¹ und Antonia Albers ²

¹ Hochschule Osnabrück

² Kverneland Group Deutschland GmbH, Soest

*Korrespondenz: Matthias Kussin, m.kussin@hs-osnabrueck.de

Zusammenfassung: Die Forderung nach mehr gesellschaftlicher Wertschätzung der Landwirtschaft hat innerhalb, aber auch außerhalb der Branche in den vergangenen Jahren wiederholt öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Der folgende Beitrag untersucht, in welchem Ausmaß wertschätzende Kommunikation im Vergleich zu anderen wertenden Äußerungen über Landwirtschaft in Medienbeiträgen zu finden ist und welche Effekte sich zu Beginn der Coronakrise zeigten. Ausgehend von einem anerkennungstheoretischen Begriffsverständnis werden wertschätzende oder akzeptierende und missachtende oder kritische Äußerungen in Ausgaben von Leit-, Regional- und Branchenmedien aus den Jahren 2019 und 2020 erfasst. Diese werden mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse hinsichtlich ihrer Urheberschaft sowie ihrer Bezüge zu landwirtschaftlichen Themen ausgewertet. Dabei zeigt sich: Das Maß an geäußelter Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft war bereits vor der Coronakrise in der öffentlichen Kommunikation höher als das an Missachtung. Es stieg dann im Zuge des ersten sogenannten Lockdowns noch einmal an, verbunden mit einem auffällig höheren Bezug auf das Thema Versorgungssicherheit. Zugleich wird deutlich: Nicht die direkte Äußerung von Wertschätzung oder Missachtung, sondern vor allem die Wahrnehmung von Missachtung gegenüber der Landwirtschaft ist die am häufigsten veröffentlichte Aussagenform in den Medien. Urheber dieser Äußerungen stammen dabei am häufigsten aus der Landwirtschaft selbst.

Schlüsselwörter: Medienberichterstattung, Öffentliche Wahrnehmung, Soziale Wertschätzung, Anerkennung, Missachtung, Corona-Pandemie

1 Einleitung

Die Frage nach der gesellschaftlichen Wertschätzung der Landwirtschaft ist in der jüngeren Vergangenheit Gegenstand verschiedener gesellschaftspolitischer, aber auch brancheninterner Debatten in Deutschland gewesen (vgl. Zukunftskommission Landwirtschaft, 2021: 50; Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 22.01.2020). Dies galt bereits vor der Ausbreitung des Coronavirus (SARS-CoV-2). Der erste pandemiebedingte Lockdown und die zeitweise Unterbrechung der Lieferketten im ersten Halbjahr 2020 haben gleichwohl dazu geführt, dass die Diskussion mit Blick auf Sicherheit der Versorgung mit Lebensmitteln eine neue Qualität erfahren hat. In der Politik wurde zu dieser Zeit auch der Landwirtschaft das Attribut der ‚Systemrelevanz‘ zugeschrieben sowie eine gewachsene Wertschätzung der Gesellschaft für die Branche hervorgehoben, wie sich an einem Diskussionspapier aus der Agrarministerkonferenz exemplarisch zeigen lässt (o.V., 2020: 2). Und auch in Ergebnissen sozialwissenschaftlicher Untersuchungen wurde eine gewachsene Wertschätzung diagnostiziert: Das private Marktforschungsinstitut Rheingold Salon folgerte aus Ergebnissen einer qualitativen psychologischen Studie, dass Corona in dieser Hinsicht eine Chance für die Landwirtschaft darstelle (Richard, 2020). In einer anderen Befragung im April 2020 gaben 52,1 % der Bürger an, dass ihre Wertschätzung für die Landwirtschaft gestiegen sei (vgl. Busch et al., 2021: 54). Im

Forsa Ernährungsreport zeigte sich ein gestiegenes Interesse an regionalen Lebensmitteln sowie eine stärkere Nutzung der Angebote von Hofläden (forsa, 2020: 12). Für 39 % der Bevölkerung ist in dieser Zeit gerade die heimische Landwirtschaft bedeutsamer geworden (forsa, 2020: 18).

Diese Ergebnisse gewinnen an Relevanz, weil zugleich innerhalb und außerhalb der Branche ein Mangel an kommunizierter gesellschaftlicher Wertschätzung beklagt wird. So sehen 69 % der bundesdeutschen Bevölkerung in einer nicht ausreichenden öffentlichen Wertschätzung der Landwirtschaft eine der größten Zukunftsherausforderungen für die Branche (vgl. Information Medien Agrar, 2020: 29). Diese landwirtschaftsexterne Betrachtung korrespondiert mit den Wahrnehmungen der Landwirte, die sich insbesondere im zweiten Halbjahr 2019 mit Demonstrationen Ausdruck verschafften. Die Protestaktionen im Kontext der „Land schafft Verbindung“-Initiative hatten zwar einerseits ihren konkreten Ursprung im Widerstand gegen die Novellierung der Düngeverordnung der Bundesregierung, jedoch artikulierte dieser protestierende Teil der Landwirtschaft zugleich auch Vorwürfe eines Defizits an gesellschaftlicher Anerkennung, worauf ein Fachbericht zur Agrarpolitik hinweist (vgl. Brümmer 2020). In einer Befragung unter Protestteilnehmenden gaben 83 % an, sich Sorgen um ihr Ansehen aufgrund des Berufs zu machen (vgl. Heinze et al., 2021: 369). Dabei weisen andere Befragungen darauf hin, dass dieses mangelnde Ansehen nicht zuletzt auf Medienberichterstattung zurückgeführt wird. 59 % der deutschen Landwirte sahen sich laut einer Befragung aus dem ersten Quartal 2020 in den sechs Monaten vor der Umfrage einer gewachsenen Ablehnung in der öffentlichen Diskussion gegenüber, vor allem auch durch die Medien vermittelt (vgl. Copa-Cogeca, 2020: 11). In früheren Befragungen bekannten 24,3 % der Branchenvertreter, dass sie sich von Medien mehr als von allen anderen Stakeholdergruppen unter Druck gesetzt fühlten (vgl. Ermann et al., 2017: 89) bzw. dass eine undifferenzierte und sensationelle Berichterstattung der Medien zur Diffamierung des Berufsstands beitrage (vgl. Canenbley et al., 2004: 9-10). Die öffentlich-rechtlichen Medien sind dabei die öffentliche Institution, der diese Gruppe der protestierenden Landwirte nach der europäischen Kommission das geringste Vertrauen entgegenbringt (vgl. Heinze et al., 2021: 372).

Diese empirischen Befunde lenken so auch den Blick auf die Frage nach der Rolle der Massenmedien. Denn offen blieb bisher, ob sich dieses Maß an mangelnder Wertschätzung tatsächlich in den Beiträgen öffentlicher Kommunikation finden lässt und ob bzw. in welchem Ausmaß im Zuge der Coronakrise Veränderungen zu identifizieren sind. Zugleich blieb offen, ob sich mit diesen Veränderungen, wie eingangs in den Stellungnahmen aus Politik und Marktforschung geäußert, tatsächlich eine neue Chance für die Landwirtschaft auftut, oder ob mit dem Ende der Lockdownerfahrungen auch die veröffentlichte Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft zurückgeht. Der folgende Beitrag untersucht daher die Berichterstattung der Medien zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Landwirtschaft. Dabei sollen drei Forschungsfragen beantwortet werden:

1. In welchem Maß sind in der öffentlichen Berichterstattung die Aussagen über Landwirtschaft durch mangelnde Wertschätzung gekennzeichnet?
2. Hat durch die Krisenerfahrungen im Kontext der Coronapandemie eine Veränderung in Richtung einer höheren Wertschätzung in der Berichterstattung stattgefunden?
3. Zeigte sich eine solche Änderung in der Berichterstattung auch über den Zeitraum des ersten Lockdowns hinaus?

Die Fragen werden im Rahmen einer quantitativen Inhaltsanalyse von fünf überregionalen Medien, vier regionalen Medien und sieben branchennahen Medien, wie Fachpresse und landwirtschaftlichen Wochenblättern, untersucht.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Anerkennung in der Landwirtschaft

Die öffentliche Kommunikation zu landwirtschaftlichen Themen ist bereits Gegenstand verschiedener inhaltsanalytischer Untersuchungen gewesen. In einigen dieser Studien steht dabei primär die Frage nach dem übergeordneten Bild der Landwirtschaft in den Massenmedien im Fokus (vgl. Wolfram et al., 2021; Mahlau, 1999; Kayser et al., 2011), in anderen die veröffentlichte Darstellung bestimmter landwirtschaftlicher Tätigkeitsbereiche wie der Tierhaltung (vgl. Ermann, 2017: 11-32) oder gesellschaftlich umstrittener Technologien (vgl. Demke und Höhler, 2020; Villnow et al., 2019; Puttkammer und Grethe, 2015; Fischer und Hess, 2022). Neben der Betrachtung der allgemeinen Berichterstattung finden sich zudem Arbeiten, die explizit die Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachmedien untersuchen, u. a. mit Blick auf die Berichterstattung bzw. medialen Diskurse zu Themen des Natur- und Umweltschutzes (vgl. Artner-Nehls et al., 2022; Rust et al., 2021: 762; Menauer und Schweiger, 2022). Die geäußerte Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft insgesamt ist dagegen bisher nicht explizit Thema von Untersuchungen der öffentlichen Kommunikation gewesen.

Von einer fokussierten Betrachtung der medialen Berichterstattung abgesehen, wurde die Frage nach der Relevanz gesellschaftlicher Wertschätzung für die Landwirtschaft sehr wohl wiederholt in kulturwissenschaftlichen und agrarsoziologischen Arbeiten thematisiert - und dies auch bereits vor den eingangs beschriebenen Diskussionen um eine Systemrelevanz in der Coronakrise. Landwirte werden in diesen Beiträgen als eine Berufsgruppe mit spezifischen Anerkennungserwartungen sowie Enttäuschungserfahrungen und damit einhergehenden Marginalisierungsempfindungen charakterisiert (vgl. Wittmann, 2020: 199), der es nach eigener Wahrnehmung an gesellschaftlicher Anerkennung fehle (vgl. Canenbley et al., 2004: 47). Ihre Mitglieder sehen sich dem eigenen Erleben zufolge einer „grundlegenden Zurückstellung und Diskriminierung landwirtschaftlicher Interessen in der Gesellschaft“ (Pongratz, 1987: 534) ausgesetzt - mit maßgeblichem Einfluss auf ihre Lebensqualität (vgl. Contzen und Häberli, 2021: 236) aber auch ihre unternehmerischen Entscheidungen (vgl. Kliebenstein et al., 1980: 133). Solche branchenexklusiven Erwartungen und Erfahrungen werden dabei von der Agrarsoziologie in einen Zusammenhang mit dem Strukturwandel ländlicher Räume gestellt. Dieser befördert nicht zuletzt das Schwinden einer vormals wahrgenommenen gesellschaftlichen Sonderstellung und eines damit verbundenen Ansehens für die Landwirtschaft (vgl. Kromka, 1992: 284) - und stellt so inzwischen auch das infrage, was in Agrarsoziologie und -ökonomie als „landwirtschaftlicher Exzeptionalismus“ (Wilson, 2002: 110) bezeichnet wird.

2.2 Anerkennungstheorie

Die Entstehung und Folgen von Anerkennungs- und Missachtungserfahrungen bestimmter Personengruppen sind dabei gleichwohl keine exklusiven Forschungsgegenstände agrarsoziologischer Arbeiten, sondern ebenso ein vielbeachtetes Thema sozialwissenschaftlicher und philosophischer Forschung und Theoriebildung im Allgemeinen (vgl. Fukuyama, 2019; Ricoeur, 2005; Marx, 2018). Der Sozialphilosoph Axel Honneth arbeitete, ausgehend von Hegels Jenaer Schriften, ein Konzept ‚sozialer Wertschätzung‘ heraus, wonach Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen oftmals ihren Ursprung nicht allein in materiellen Verteilungsfragen, sondern vielmehr auch in der Verletzung tiefsitzender moralisch motivierter Anerkennungserwartungen und damit verbundener Enttäuschungserfahrungen haben (vgl. Honneth, 1994: 260). Honneth fundiert seine Theorie mit einem sozialpsychologischen Argument, wonach Menschen womöglich noch stärker unter geringer Achtung und Wertschätzung leiden als unter einem Mangel an materiellen Gütern und Handlungsoptionen (vgl. Honneth, 2021: 139). Sein Begriff sozialer Wertschätzung macht es möglich, die dadurch geäußerte Anerkennung analytisch von anderen zustimmenden kommunikativen Mitteilungen wie Lob, Begeisterung oder Akzeptanz abzugrenzen. Mit Wertschätzung ist demnach „der Grad an gesellschaftlicher Anerkennung gemeint, den der einzelne - als Teil einer Gruppe - für seine Form der

Selbstverwirklichung dadurch verdient, dass er mit ihr zur praktischen Umsetzung der abstrakt definierten Ziele der Gesellschaft in einem bestimmten Maße beiträgt“ (Honneth, 1994: 200). Wertschätzung beschränkt sich nicht auf eine Zustimmung zu bestimmten Handlungen, Vorschlägen oder Einstellungen. Diese kann in der Terminologie der Soziologin Doris Lucke mit dem Begriff der Akzeptanz bezeichnet werden (vgl. Lucke, 1995: 203). Vielmehr geht es bei sozialer Wertschätzung immer auch um die Zustimmung zu einer bestimmten Lebensform, welcher die Leistungen zugerechnet werden, die als positiv für die Gesellschaft gelten. Der Begriffsvorschlag gibt so beispielsweise auch der Äußerung von Wertschätzung eine theoretische Fassung, die sich auf landwirtschaftliche Arbeit als Beitrag zu dem gesellschaftlichen Ziel der Ernährungssicherung bezieht, ebenso wie der Wertschätzung für die bäuerliche Lebensform insgesamt.

Als Äquivalent auf der Seite ablehnender Äußerungen stellt Honneth der sozialen Wertschätzung den Begriff der Missachtung gegenüber. Dieser bezeichnet eine „evaluative Degradierung von bestimmten Mustern der Selbstverwirklichung“, eine „Beleidigung“ und „Herabwürdigung“ von individuellen oder kollektiven Lebensweisen - dies vor dem Hintergrund einer gesellschaftlichen Wertehierarchie, die den Individuen die Möglichkeit nimmt, ihren eigenen Fähigkeiten einen sozialen Wert beizumessen (vgl. Honneth, 1994: 217). Ablehnung oder Herabwürdigung der Identität der jeweilig adressierten Person oder Gruppe (vgl. Honneth, 1994: 212-213) sind missachtende Äußerungen, die in ihrer spezifischen Bedeutung von anderen Formen der Ablehnung unterschieden werden können, beispielsweise von Kritik, die sich typischerweise dadurch auszeichnet, einzelne gesellschaftliche Werte, Praktiken oder Institutionen in Frage zu stellen und damit in ihrer Ausprägung kontingent zu setzen (vgl. Jaeggi und Wesche, 2009: 7).

Mit den Kategorien der „gesellschaftlichen Ziele“ und auch der „gesellschaftlichen Wertehierarchie“ benennt Honneth Maßstäbe für den Grad an Wertschätzung und Missachtung. Diese sind zwar gemäß eines systemtheoretischen Verständnisses in einer funktional differenzierten Gesellschaft nicht mehr gesamtgesellschaftlich konkurrenzfrei, geschweige denn als zeitlich stabil konkretisierbar (vgl. Luhmann, 2005: 36), jedoch werden dazu in der öffentlichen Kommunikation immer wieder Vorschläge artikuliert, kritisiert und reformuliert. Die eingangs beschriebenen Diskussionen zur Bedeutung der Landwirtschaft in der Coronakrise zeigen, wie mit der Semantik der „Systemrelevanz“ in der Coronakrise, aber auch bereits in der Weltfinanzkrise 2008 ein „sortierendes Denken“ (Kaldewey, 2022: 25) in Öffentlichkeit und Politik darüber stattfand, welche gesellschaftlichen Bereiche und damit verbundenen Personen und Organisationen mit ihren Leistungen als besonders relevant für die Gesellschaft bezeichnet werden können - und dafür Wertschätzung erwarten dürfen. Sie veranschaulichen dabei zugleich die Deutungsmacht politischer Akteure, die auf Basis von institutioneller Autorität bestimmte epistemische und normative „Wahrnehmungslinsen“ (Folkerts, 2019: 214) zur Interpretation der Krisensituationen bereitstellen.

2.3 Rolle von Medien und Politik

Die Massenmedien fungieren dabei als der gesellschaftliche Bereich, der über seine Berichterstattung diese Diskussionen und Deutungen als Teil einer gesellschaftlichen Hintergrundrealität sichtbar macht (vgl. Luhmann, 1996: 173). Über diese Hintergrundrealität werden die als gesellschaftlich relevant erachteten Themen - und damit auch die Zuweisung von Wertschätzung und Missachtung - fortwährend im Sinne eines dynamischen Agendasettings öffentlich (vgl. Bulkow und Schweiger, 2013: 175). Dabei gewinnt neben den Angeboten der Massenmedien infolge des „digitalen Strukturwandels der Öffentlichkeit“¹ die Online-Kommunikation an Relevanz. So ist für das gegenwärtige Mediensystem kennzeichnend, dass sich die gesell-

¹ Dieser Terminus findet sich unter anderem in einem Fachbericht der Bertelsmann Stiftung aber auch in der jüngeren zeitdiagnostischen Publikation von Jürgen Habermas (vgl. Lischka und Stöcker, 2017; Habermas, 2022).

schaftliche Hintergrundrealität nicht allein durch News-Agenden der Massenmedien konstituiert, sondern auch durch User-Agenden als eine Form des rezipientenspezifischen Agendasettings über Onlinemedien (vgl. Santia et al., 2022: 570), was zugleich auch Framing-Prozesse von Informationen mit sich bringt (vgl. Hubner und Dixon, 2023). In dieser Form des Intermedia-Agendasettings zwischen traditionellen Massenmedien und sozialen Netzwerken (vgl. Neuman et al., 2014) zeichnen sich Online-Medien durch Geschwindigkeit und Masse an Informationen aus. Weitere Merkmale des Medienwandels, wie Vernetzungsprozesse durch Foren und Clusterbildung, verstärkte Feedbackprozesse, zunehmende Volatilität der öffentlichen Aufmerksamkeit und neue Sprecher, führen zur gesteigerter Komplexität im System Öffentlichkeit (vgl. Waldherr, 2017: 541). Die Anpassungen, die sich daraus für den Journalismus ergeben, werden unter Bezug auf Begriffe wie ‚engaged‘, ‚participatory‘, ‚reciprocal‘ and ‚public-powered journalism‘ diskutiert (vgl. Nelson, 2021: 3). Ungeachtet dieser Entwicklung kommen empirische Untersuchungen zu dem Schluss, dass der Einfluss traditioneller Medien, wie Zeitungen und Fernsehen, auf das Agendasetting weiterhin als hoch einzuordnen ist (vgl. Harder et al., 2017: 288) und dass die grundsätzliche Differenzierung in Leistungs- und Publikumsrollen für die Beziehung zwischen Journalisten und Rezipienten konstitutiv bleibt (vgl. Loosen, 2023: 34). Im Zusammenspiel mit sozialen Netzwerken und anderen Ausprägungen von Onlinekommunikation sorgen Fernsehen, Radio und Presse so dafür, dass in Interaktion getätigte Äußerungen von Wertschätzung und Missachtung durch die Berichterstattung eine allgemeine Wahrnehmung erreichen (vgl. Gerhards und Neidhard, 1990: 24-25) und von den Rezipienten als relevant wahrgenommen werden (vgl. Santia et al., 2022: 570). Dabei zeigen aktuelle Studien, dass in Anerkennungskonflikten die mediale Verwendung spezifischer Frames eine wichtige Rolle dabei spielt, ob Protest für Anerkennung bei Rezipienten auf Unterstützung trifft (vgl. Brown und Mourão, 2021: 591). Diese mediale Hintergrundrealität steht dabei potenziell gesellschaftsweit zur Verfügung, vor allem über die Berichterstattung von Leitmedien (vgl. Jarren und Vogel, 2011: 25) - dies sogar auch in den „High Choice Media Environments“ der digitalen Medien -, weil es im hohen Maß zu einer Duplikation von Beiträgen in den Massenmedien und den sozialen Netzwerken kommt (vgl. Fletcher und Nielsen, 2017). Es sind damit, wie auch eine andere Studie nahelegte, nicht die sozialen Netzwerke, die den durch Medien produzierten kommunikativen „Common Meeting Ground“ der Gesellschaft bedrohen (vgl. Geiß et al., 2018: 520). Zugleich zeigen Arbeiten aus der Medienwirkungsforschung, dass sich die Medienrezeption einzelner Nutzer und Nutzergruppen deutlich unterscheidet; dafür finden sich in der empirischen Forschung unter anderen die vier folgenden Erklärungsansätze: erstens die individuelle Einstellung der Rezipienten - diese nehmen in der Regel Information aus Beiträgen intensiver wahr, die ihre eigene Meinung bestätigen (vgl. Donsbach, 1991: 162); zweitens der sozio-ökonomische Status (vgl. Cohen, 2016: 7); drittens die interne Ausdifferenzierung der thematisch differenzierten Teilöffentlichkeiten auf Basis eines entsprechenden (Fach-)Medienangebots. Die selektive Wahrnehmung von Medienangeboten ist dieser Erklärung zufolge auch das Ergebnis von in Branchen oder Berufsgruppen fragmentierten Teilöffentlichkeiten, die dann vor allem über Fachmedien stattfindet. Diese Medienformate zeichnet eine vergleichsweise geringe Reichweite aus; dafür bringen aber ihre Rezipienten ein fachliches Vorwissen mit (vgl. Mast, 2012: 103-104). Fachmedien dienen dabei, anders als allgemeine Massenmedien, der Selbstorganisation von Fachöffentlichkeiten, in und über die sich schließlich soziale Gemeinschaften bilden (Donges, 2023: 26). Die landwirtschaftlichen Fachmedien und Wochenblätter stellen konkrete Beispiele für diese Herausbildung und Stärkung von Gemeinschaften („bridging“) über Medienrezeption dar, wie eine empirische Studie an ausgewählten Medien gezeigt hat (vgl. Donges und Gerner, 2019: 432).² Ein vierter Erklärungsansatz kann im politischen Kontext insgesamt gesehen werden. Dieser übt Einfluss auf die Präferenzen der Rezipienten, die Ausprägung von Wahrnehmungen, das

² Dabei ist für den empirischen Fokus dieser Studie, die deutsche Medienlandschaft, kennzeichnend, dass sie im internationalen Vergleich durch ein hohes Maß an journalistischer Professionalität, ein hohes Maß an vergleichbarer Nachrichtenrezeption in verschiedenen Teilen der Gesellschaft, eine regulierende Rolle des Staates und eine Unabhängigkeit von politischer Einflussnahme gekennzeichnet ist (vgl. Humprecht et al., 2022).

politische Umfeld des Mediensystems (vgl. Steppat et al., 2022) sowie das Verhalten im Mediengebrauch aus (vgl. Steppat et al., 2022: 97).

Auch wenn Politik und Medien somit hier in Wechselbeziehung stehen, lassen sich Unterschiede im Agendasetting zwischen Medien und Politik feststellen. Medienagenden können ihre Themen tagesaktuell wechseln; dabei stellt der Informations- und Überraschungswert einen maßgeblichen Referenzpunkt für die Arbeitsweise der Massenmedien dar (vgl. Luhmann, 1996: 46-47). Die Halbwertszeit von Themen auf der Agenda der Politik ist dagegen deutlich länger (vgl. Bulkow und Schweiger, 2013: 175). Schließlich sieht sich die Politik in Wohlfahrtsstaaten wie Deutschland in der gesellschaftlichen Rolle, mit öffentlich diskutierten Themen politisch umzugehen. Sie hat die darin erkennbaren Interessen in politische Ziele und Programme zu übersetzen (vgl. Luhmann, 2000: 424-425) - auch wenn gesellschaftliche Konflikte damit keineswegs eliminiert sind, wie sich mit Blick auf den landwirtschaftlichen Kontext zeigt. So wird Politik hier insbesondere vor dem Hintergrund definierter Nachhaltigkeitsziele als eine soziale Macht beschrieben, von der sich gemäß einer internationalen agrarsoziologischen Studie Landwirte beschnitten sehen in ihrem moralischen Recht, zu wachsen und damit zum gesellschaftlichen Ziel der Welternährung beizutragen (vgl. van der Ploeg, 2020: 596). Gleichwohl lösen Anerkennungsfragen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Werthierarchien auch jenseits landwirtschaftlicher Themen Konflikte aus - und dies mit Blick auf ganz unterschiedliche mögliche identitätsstiftende Konstitutionsmerkmale wie Ethnie, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder auch soziale Lage bis hin zum Beruf (vgl. Thierse, 2021). Für sie ist charakteristisch, dass sie vor allem in der Sozialdimension gelöst und damit auch sachlich komplexe Themen der modernen Gesellschaft im Modus von Identitäts- und Zugehörigkeitsfragen verhandelt werden (vgl. Nassehi, 2021: 177).

3 Material und Methode

3.1 Material und Sampling

Zur Untersuchung der oben genannten Forschungsfragen wurde auf inhaltsanalytische Ansätze aus den Kommunikationswissenschaften zurückgegriffen (vgl. Früh, 2017; Merten, 1996). Den Gegenstand der Analyse bildeten Artikel aus den Jahren 2019 und 2020, in denen der Landwirtschaft bzw. ihren Repräsentanten³ entweder gesellschaftliche Wertschätzung oder Missachtung bzw. Akzeptanz oder Kritik ihren Verfahren gegenüber entgegengebracht wurde. Ausgewählt wurden diese beiden Jahrgänge, da sie den Vergleich zwischen einem Jahr, in dem Corona noch kein Thema war (2019) und dem ersten Coronajahr möglich machten. Dazu wurden erstens für die allgemeine Öffentlichkeit drei überregionale Tageszeitungen (Die Welt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Tageszeitung), eine überregionale Wochenzeitung (Die Zeit) sowie ein Nachrichtenmagazin (Der Spiegel) und vier regionale Tageszeitungen (Berliner Zeitung, Kieler Nachrichten, Münchener Merkur, Westdeutsche Allgemeine Zeitung) ausgewählt. Bei den überregionalen Medien folgte die Auswahl der Medien der Überlegung, das politische Spektrum der Leitmedien von tendenziell konservativ (Die Welt; Frankfurter Allgemeine Zeitung) bis tendenziell linksliberal (Die Tageszeitung, Die Zeit, Der Spiegel) abzudecken (vgl. Fengler und Vestring, 2009: 94-95). Bei den regionalen Medien war dagegen nicht die Ausrichtung des Mediums entscheidend. Vielmehr sollte hier durch die Auswahl berücksichtigt werden, dass die Agrarstrukturen in den verschiedenen Regionen in Deutschland sehr unterschiedlich sind, wie den agrarwirtschaftlichen Informationsquellen zu entnehmen ist (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, 2022) und sich damit auch der thematische Fokus der regionalen Berichterstattung über Landwirtschaft unterscheidet.

³ Dazu zählten einzelne Landwirte, landwirtschaftliche Gruppen, aber auch die Vertreter landwirtschaftlicher Verbände. Berücksichtigt wurde lediglich die Urproduktion, nicht aber der vor- und nachgelagerte Bereich, wie zum Beispiel Agrarchemie, Futtermittelindustrie und Lebensmittelverarbeiter.

Über eine Mediendatenbank wurden mithilfe einer Schlagwortliste (Schwotzer, 2014) bei den allgemeinen Medien als relevant erscheinende Artikel herausgefiltert. Als erster Schritt zu Erstellung der Schlagwortliste wurden in einer Probecodierung 41 zufällig ausgewählte Beiträge ausgewertet, die sich zu den Begriffen „Landwirtschaft“ UND „Wertschätzung“ fanden. Mit der Auswertung wurden weitere Begriffe identifiziert, die in den Beiträgen in einem inhaltlichen Zusammenhang wiederholt Verwendung fanden. Dabei handelte es sich neben den beiden oben genannten um Folgende: ‚Landwirt‘, ‚Bauer‘, ‚Wertschätzung‘, ‚Bedeutung‘, ‚Anerkennung‘, ‚Respekt‘, ‚systemrelevant‘, ‚Massentierhaltung‘, ‚Umweltschützer‘, ‚Missachtung‘, ‚Tierquälerei‘, ‚Sündenbock‘, ‚Umweltverschmutzer‘, ‚Pranger‘, ‚Versorgungssicherheit‘, ‚Ernährungssicherheit‘, ‚Tierhaltung‘, ‚Image‘, ‚Verbraucher‘, ‚Versorger‘, ‚Nachhaltigkeit‘, ‚Verbraucherschutz‘, ‚Agrarwende‘, ‚Lebensmittel‘, ‚Ethik‘ und ‚Agrarpolitik‘, ‚Corona‘. In zweitem Schritt wurden dann Artikel gesichtet, die entweder den Begriff ‚Landwirtschaft‘ oder ‚Landwirt‘ oder ‚Bauer‘ sowie jeweils mindestens einen der weiteren oben genannten Begriffe enthielten. Anhand von kurzen Einblicken in die Beiträge wurden sowohl doppelte als auch Beiträge aussortiert, die keine akzeptierenden, wertschätzenden, kritischen oder missachtenden Aussagen im Sinne der in Abschnitt 2.2 formulierten Definitionen enthielten.

Um landwirtschaftsnahe Teilöffentlichkeiten mit zu beachten, wurden zweitens Beiträge zu diesen Themen aus überregionalen Fachzeitschriften und -zeitschriften (agrarheute, top agrar, Agrarzeitung) sowie regionalen landwirtschaftlichen Wochenblättern (Bauernzeitung, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Land & Forst, Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben) ausgewertet. Bei den Wochenblättern wurde bedingt durch die Größe der Grundgesamtheit jede zweite Ausgabe aus den Jahren 2019 und 2020 berücksichtigt. Bei den monatlich erscheinenden Medien wie Agrarzeitung und agrarheute wurde jede Ausgabe in den zwei Jahren untersucht. Die Einbeziehung dieser Beiträge ist vor allem dem im Theorieteil ausgeführten Umstand geschuldet, dass insbesondere bei den in der Landwirtschaft Tätigen diese Medien im hohen Maße zur Konstruktion der (medialen) Hintergrundrealität beitragen. Da in dieser Untersuchung auch ein Vergleich zwischen der Rezeption von in Medien veröffentlichten Aussagen durch die Landwirtschaft und den manifesten inhaltlichen Merkmalen dieser Aussagen (Merten, 1996: 9) vorgenommen werden sollte, wurden diese Beiträge mitberücksichtigt.

3.2 Analyse und Codierung

Als Analyseeinheit dienten einzelne Aussagen aus den Beiträgen, ergänzt um einige Merkmale auf Artelebene. Aussagen wurden dabei definiert als eine thematische Sinneinheit, die einem spezifischen Akteur mit einer spezifischen Mitteilungsart zugeordnet werden konnte.⁴ Dabei wurden insgesamt 2.189 Aussagen aus 1.606 Artikeln erfasst und ausgewertet. Um relevante Aussagen zu identifizieren und zu klassifizieren, wurden die vier analytischen Hauptkategorien ‚Akzeptanz‘, ‚Wertschätzung‘, ‚Kritik‘ und ‚Missachtung‘ theoriegeleitet gebildet (vgl. Früh, 2017: 145) - basierend auf den oben vorgestellten Begriffsdefinitionen.

Folgende Anweisungen (siehe Abbildung 1) wurden als Kriterien für die Codierwürdigkeit von Aussagen formuliert:

⁴ Somit war es potenziell auch möglich, dass einem Urheber in einem Artikel mehrere Aussagen zugeordnet wurden, sofern diese vom Thema (z.B. Klimaschutz und Versorgungssicherheit) oder der Mittelteilungsart (z.B. Kritik und Missachtung) differierten.

AKZEPTANZ: Übereinstimmung im Einzelfall mit einer Handlung, einem Vorschlag, einer Meinung aus der Landwirtschaft.
WERTSCHÄTZUNG: Direkte Äußerung des Begriffs ‚Wertschätzung‘ oder der Begriffe ‚Anerkennung‘, ‚Respekt‘ etc. und/oder durch ein wertschätzendes Bild, eine wertschätzende Metapher und/oder indirekt durch eine sprachliche Benennung des generell positiven Beitrags/der grundsätzlichen Bedeutung: der Landwirtschaft allgemein, der landwirtschaftlichen Arbeitsprozesse, der Menschen in der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Lebens und der landwirtschaftlichen Identität.
KRITIK: Direkte Äußerung des Begriffs Kritik oder von Begriffen wie Widerspruch, Ablehnung etc. im Sinne einer konkreten kontextbezogenen Infragestellung einzelner Handlungen, Arbeitsergebnisse, Vorschläge, Meinungen aus der Landwirtschaft.
MISSACHTUNG: Grundsätzliche Ablehnung, Beleidigung, Degradierung oder Herabwürdigung durch direkte diffamierende Begriffe und/oder eine missachtende Metapher/ein missachtendes Bild und/oder eine Entwertung der Leistungen/Lebensweisen/Identität/Muster der Selbstverwirklichung der Landwirtschaft im Kontext gesellschaftlicher Ziele und Werte.

Abbildung 1. Codieranweisungen zur Einordnung

Quelle: eigene Darstellung

In Beiträgen, in denen sich mehrere Aussagen fanden, wurden die ersten beiden Aussagen codiert.⁵ Die Eindrücke aus einer Probecodierung von 41 Beiträgen sprachen dann für eine empiriegeleitete Differenzierung (vgl. Früh, 2017: 148) der vier Hauptkategorien: So fand sich in einer relevanten Zahl an Aussagen nicht direkt die Äußerung von Wertschätzung oder eine der weiteren Einstellungen, wohl aber die Wahrnehmung einer Wertschätzung bei Dritten. In anderen Beiträgen diente die Aussage dazu, eine entsprechende Einstellung einzufordern bzw. zurückzuweisen. Die Kategorien Akzeptanz und Wertschätzung wurden entsprechend in den Status einer Äußerung oder Wahrnehmung oder Einforderung von Akzeptanz, bzw. Wertschätzung differenziert. Bei den beiden weiteren Kategorien erschien es gemäß den Erkenntnissen aus der Probecodierung sinnvoll, die Äußerung von *Kritik* bzw. *Missachtung* von ihrer Wahrnehmung bzw. ihrer jeweiligen Zurückweisung zu unterscheiden. Abbildung 2 zeigt am Beispiel der Kategorie Wertschätzung die Zuordnung möglicher Aussagen zu den jeweiligen Unterkategorien:

Beispiel für codierwürdige Aussagen:	Bedeutung / Codierung
„Ich bin der Landwirtschaft dankbar, dass sie die Lebensgrundlagen der Verbraucher sichert.“	Eigene Einstellung = Äußerung von Wertschätzung
„Die Verbraucher sind der Landwirtschaft dankbar, dass sie ihre Lebensgrundlagen sichert.“	Wahrnehmung einer Einstellung von Dritten (der Verbraucher) = Wahrnehmung von Wertschätzung
„Die Verbraucher sollten der Landwirtschaft dankbar sein, dass sie ihre Lebensgrundlagen sichert.“	Aufforderung an Dritte (die Verbraucher), eine Einstellung einzunehmen = Einforderung von Wertschätzung

Abbildung 2. Codierwürdige Aussagen zur Wertschätzung und ihre jeweilige Zuordnung zu Unterkategorien

Quelle: eigene Darstellung

Der Bildung dieser analytischen Kategorien folgte dann die der inhaltlichen Kategorien. Zum einen wurde dabei erfasst, von wem die Aussagen getätigt wurden. Hier wurde unterschieden, auch basierend auf der Probecodierung sowie in Anlehnung an den oben genannten soziologischen Ansatz funktionaler Differenzierung, zwischen der Landwirtschaft selbst, Politik, der Wissenschaft, Verbrauchern und Zivilgesellschaft. Jeweilige Bereiche wurden zum Teil noch

⁵ Die Fokussierung auf die zwei ersten Aussagen ist vor allem der Überlegung geschuldet, einzelnen Beiträgen in der Stichprobe kein überproportionales Gewicht zu geben. Die hier den ersten beiden Aussagen zugestandene höhere Relevanz gegenüber später im Text zu findenden Aussagen basiert auf dem „Prinzip abnehmender Relevanz“, das insbesondere für den Nachrichtenjournalismus charakteristisch ist (Bischl, 2015: 41). Insgesamt fanden sich in weniger als fünf Prozent der Beiträge mehr als zwei Aussagen.

einmal in Unterkategorien, wie den Bauernverband, Einzellandwirt bzw. Bundespolitiker oder Landespolitiker und weitere, untergliedert. Zum anderen wurde der thematische Kontext erfasst, in dem Akzeptanz, Wertschätzung, Kritik oder Missachtung gegenüber der Landwirtschaft geäußert bzw. wahrgenommen bzw. einfordert bzw. zurückgewiesen wurde. Dies diente dazu - auf Basis der theoretischen Ausführung am Ende von Unterkapitel 2.2. - nachzuvollziehen, von welchen als gesellschaftlich relevant formulierten Zielen oder Werten das sortierende Denken in den Medien geprägt ist. Es sollte geklärt werden, welche gesellschaftlichen Bereiche⁶ und damit verbundenen Organisationen und Personen⁷ der Landwirtschaft dafür welche Form an Akzeptanz, Wertschätzung, Kritik oder Missachtung entgegenbringen. Vor dem Hintergrund der im Theorieteil genannten besonderen Rolle der Politik bei der Übersetzung gesellschaftlicher Anliegen in kollektiv verbindliche Entscheidungen wurde das Set an inhaltlichen Kategorien von zentralen Dokumenten der europäischen Agrarpolitik abgeleitet: aus Artikel 39 des Vertrags über die Arbeitsweise der deutschen und europäischen Agrarpolitik (AUEV) sowie den Artikeln 11, 12, und 13 zu übergeordneten politischen Zielen, die auch die Landwirtschaft berühren (vgl. Massot, 2017).

3.3 Auswertung der Daten

So wurde das Material daraufhin analysiert und kategorisiert, ob sich Akzeptanz, Wertschätzung, Kritik oder Missachtung mit Bezug auf folgende Themen äußerte: *Marktstabilisierung, Versorgungssicherheit von Lebensmitteln (Verfügbarkeit von Lebensmitteln, Preiswürdigkeit der Lebensmittel, langfristige Deckung des Nahrungsmittelbedarfs in der EU und Deutschland, hochwertige und vielfältige Qualitätsnahrungsmittel, die Bewirtschaftung der Landwirtschaft im Sinne der Nachhaltigkeit, z.B. Tierwohl-, Umweltschutz-, Naturschutz, Klimaschutz- und Gewässerthemen, ländliche Gemeinschaften/Regionen, z.B. Arbeitsplätze, Kultur, ländliche Gestaltung sowie Bedeutung und Zukunft der Landwirtschaft allgemein)*. Über die Kategorie *Sonstiges* konnten zudem weitere Themen erfasst werden wie z.B. *Direktvermarktung und Messeaktivitäten*, wobei insgesamt 139 Zuordnungen erfolgten. Da sich diese jedoch inhaltlich stark voneinander differenzieren und auch in der Einzelbetrachtung nur über geringe Häufigkeiten verfügen, wird von einer Berücksichtigung im Ergebnisteil abgesehen.

Als dritte für die oben genannten Fragestellungen relevante inhaltliche Kategorien erwies sich die Frage, ob Zustimmung oder Ablehnung gegenüber der Landwirtschaft im thematischen Kontext der Coronakrise geäußert wurde. Daher wurde für jede Aussage erfasst, ob sie im Rahmen eines Artikels veröffentlicht wurde, in dem Corona entweder keine, eine untergeordnete oder aber eine zentrale Rolle spielte. Letzteres wurde dann angenommen, wenn die Coronakrise in der Überschrift, Unterüberschrift oder im ersten Absatz zum Thema wurde - eine untergeordnete Rolle wurde dann angenommen, wenn das Thema Corona in den hinteren Absätzen als eines unter verschiedenen vorkam. Für die Frage nach der Stabilität des Ausmaßes an Wertschätzung und Missachtung wurde neben anderen formalen Kategorien auch das Erscheinungsdatum codiert, um die Aussagenhäufigkeiten im zeitlichen Verlauf nachzuvollziehen.

Zusammengenommen wurden die Forschungsfragen unter Prüfung folgender Hypothesen untersucht:

Forschungsfrage 1:

- H₁: Der Anteil an Äußerungen von Missachtung ist höher als der von Wertschätzung.

⁶ Die Differenzierung der Bereiche orientiert sich am Ansatz der bereits angesprochenen funktionalen Differenzierung.

⁷ Die begriffliche Fassung und Unterscheidung von Personen und Organisationen als Einheiten für Kommunikationsfähigkeit sowie die Zurechnung von Beiträgen in der Kommunikation folgt einem systemtheoretischen Verständnis (vgl. Luhmann, 2000: 241 und 375).

- H₂: Der Anteil an Wahrnehmung von Missachtung ist höher als der von Wertschätzung.

Forschungsfrage 2:

- H₃: Mit Beginn der Coronapandemie hat sich der Anteil an Äußerungen von Wertschätzung erhöht.
- H₄: Mit Beginn der Coronapandemie hat sich der Anteil an Wahrnehmung von Wertschätzung erhöht.

Forschungsfrage 3:

- H₅: Mit dem Ende des ersten Lockdowns blieb der Anteil an Äußerungen von Wertschätzung auf einem höheren Niveau als vor Beginn der Pandemie.
- H₆: Mit dem Ende des ersten Lockdowns blieb der Anteil an Wahrnehmung von Wertschätzung auf einem höheren Niveau als vor Beginn der Pandemie.

Um die Zuverlässigkeit der von sechs Codierern durchgeführten Erhebung sicherzustellen, wurde die Inter-Coder-Reliabilität geprüft. Die Berechnung der Reliabilitätskoeffizienten (Überschneidungsmaß nach Holsti (vgl. Früh, 2017: 179-185)) ergab für die formalen Kategorien Ergebnisse zwischen 80 und 100 %. Die Reliabilität der inhaltlichen Fragen lag bei allen Codierern zwischen 66 % und 100 %. Die meisten Schwierigkeiten entstanden bei der eindeutigen Zuordnung der Beiträge zu den analytischen Unterkategorien. Während das Maß an Übereinstimmung bei der Frage der grundsätzlichen Codierwürdigkeit deutlich höher war, bereitete insbesondere die richtige Unterscheidung der Unterkategorien Akzeptanz und Wertschätzung bzw. Kritik und Missachtung und auch die jeweilige Unterscheidung von Wahrnehmung, Äußerung und Einforderung bzw. Zurückweisung zu Anfang Schwierigkeiten. Hier lag der Durchschnitt bei knapp 66 % an Übereinstimmungen. Werden die zuvor genannten beeinflussbaren Faktoren von Früh hinzuzogen (vgl. Früh, 2017: 183-184), kann das Ergebnis für diese Frage als ausreichend betrachtet werden. Für eine Qualitätskontrolle wurden zudem alle codierten Aussagen nach der Erhebungsphase durch die zweiköpfige Projektleitung mit Blick auf die richtige Zuordnung zu den Unterkategorien geprüft.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse der vergleichenden Inhaltsanalyse sind entsprechend der im einleitenden Teil angeführten Forschungsfragen sowie auch der zugehörigen Hypothesen strukturiert. Die Darstellung folgt dabei der numerischen Ordnung im Einleitungsteil. Für die Verifizierung bzw. Falsifizierung der jeweiligen Hypothesen wird auf einen Hypothesentest zurückgegriffen, wobei für jede zuvor angeführte Hypothese eine Null- und eine Alternativhypothese formuliert wird: Mittels der Nullhypothese kann der Gegensatz zur eigentlichen Vermutung hervorgehoben werden, durch die Alternativhypothese wird die aufgestellte Vermutung bestätigt. Die Hypothesenpaare dieser Untersuchung sind dabei gerichtet bzw. als rechtsseitige Hypothesentests ausformuliert, denn es wird zunächst einmal davon ausgegangen, dass ein Zuwachs stattfindet bzw. die Relevanz ansteigt, so z.B. bei der Wahrnehmung von Missachtung und der Wahrnehmung von Wertschätzung. Um zusätzlich überprüfen zu können, ob z.B. auch ein Zusammenhang zwischen bestimmten Aussagen und spezifischen Berufsgruppen besteht, wurde ein Chi-Quadrat-Test eingesetzt, wobei die Alternativhypothese immer dann bestätigt wird, wenn das Signifikanzniveau unter 5,00 % liegt.

4.1 Mangelnde Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft

Somit wird das erfasste Datenmaterial zunächst unter Berücksichtigung der folgenden Fragestellung zusammengetragen und inhaltsanalytisch untersucht:

1) In welchem Maß sind die Aussagen über Landwirtschaft in der öffentlichen Berichterstattung durch mangelnde Wertschätzung gekennzeichnet? Da es für eine aussagekräftige Beantwortung dieser Forschungsfrage messbarer Kriterien bedarf, wird diese um die Unterschiedshypothesen H_1 und H_2 ergänzt.

Mit einem Blick in das Material kann verdeutlicht werden, dass sich der Anteil an geäußelter Missachtung von dem der Wertschätzung unterscheidet. So liegt die Häufigkeit codierter Aussagen, bei denen der Landwirtschaft Missachtung entgegengebracht wird, bei insgesamt 64 codierten Einheiten, wohingegen die Wertschätzung durch 274 Einheiten gekennzeichnet ist - siehe hierzu auch Abbildung 3.

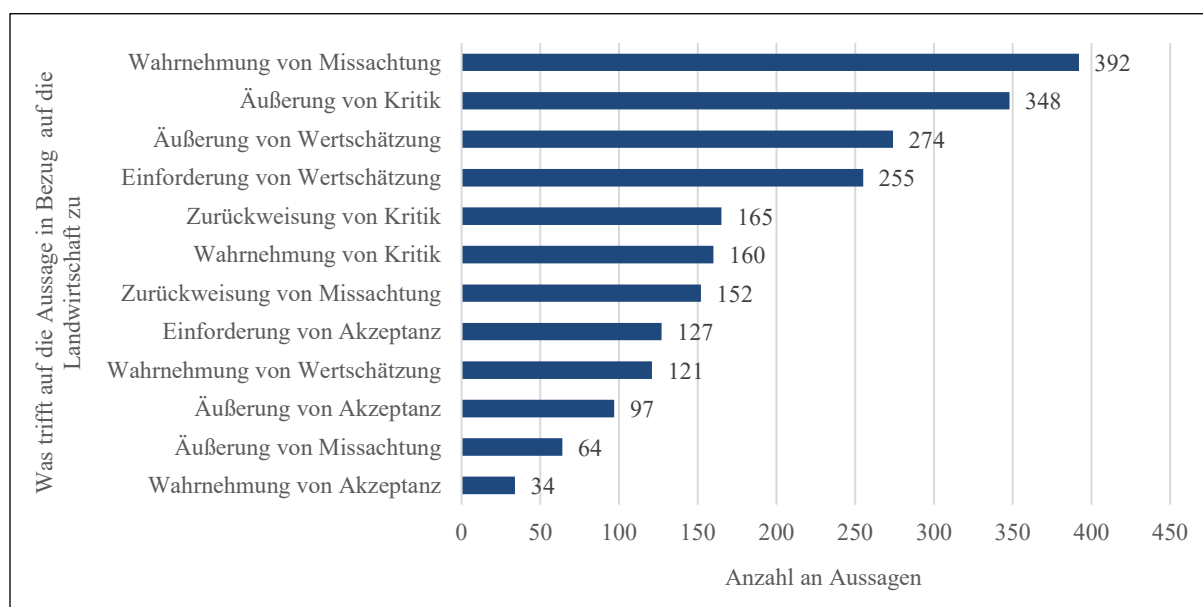


Abbildung 3. Codierte Einheiten zur geäußerten Missachtung und Wertschätzung von Landwirtschaft

Quelle: eigene Darstellung

Hervorgehoben werden kann dies auch mittels eines Hypothesentests, wobei die untersuchte Nullhypothese (N_1) wie folgt lautet: Der Anteil an Äußerungen von Wertschätzung ist höher oder gleich hoch wie der von Missachtung⁸. Für das Hypothesenpaar lassen sich somit die folgenden statistischen Hypothesen aufstellen: Alternativhypothese $H_1 = \bar{n}_{MA} > \bar{n}_{WA}$ ⁹; Nullhypothese $N_1 = \bar{n}_{WA} > \bar{n}_{MA}$. Hieraus ergibt sich insgesamt eine Differenz von 210 codierten Einheiten auf Seiten der Wertschätzung, womit die Nullhypothese nicht falsifiziert und die Alternativhypothese nicht bestätigt werden kann; $N_1 = 274 > 64$ mit einer prozentualen Differenz von 124,26 %¹⁰.

Folgend soll nun auch noch einmal der Zusammenhang von Aussagen und Urheberschaft herausgestellt werden. Wie in Tabelle 1 ersichtlich, liegt der Großteil an Äußerungen, in denen der Landwirtschaft Missachtung entgegengebracht wird, bei den Verbrauchern (20 codierte Einheiten, 37,04 %), der Zivilgesellschaft (12 codierte Einheiten, 22,22 %) und den Medien (18 codierte Einheiten, 33,33 %); die Äußerung von Wertschätzung hingegen vor allem bei der Politik (103 codierte Einheiten, 40,08 %), ebenfalls den Medien (53 codierte Einheiten,

⁸ Eine dezidierte Ausformulierung der Nullhypothese wird nur bei den ersten beiden Hypothesentests angeführt, um exemplarisch einen Rahmen für die weiteren Tests zu spannen.

⁹ \bar{n}_{MA} = durchschnittliche Anzahl an missachtenden Aussagen,
 \bar{n}_{WA} = durchschnittliche Anzahl an wertschätzenden Aussagen

¹⁰ Dieses Ergebnis bestätigt sich auch bei separater Betrachtung der Leit- und Regionalmedien unter Nichtberücksichtigung der branchennahen Medien.

20,62 %) sowie der Landwirtschaft (75 codierte Einheiten, 29,18 %) selbst, sprich der eigenen Berufsgruppe. Hervorzuheben ist an dieser Stelle auch, dass die Medien auf beiden Seiten einen wesentlichen Stellenwert besetzen, wobei die Wertschätzung hier insgesamt stärker wiegt als die Missachtung. Der diesbezügliche Chi-Quadrat-Test resultiert in einem Ergebnis von $X^2(55) = 860,360^a$, $p = <0,001$, bei einem Signifikanzniveau von unter 0,05, womit eine hohe Signifikanz zwischen den codierten Aussagen und den Berufsgruppen besteht. Sogar einer größeren Strenge bzw. einem Signifikanzniveau von unter 1,00 % hätte die Prüfung standgehalten.

Im Rahmen der zweiten (gerichteten) Unterschiedshypothese (H_2) wird diese der Nullhypothese (N_2) gegenübergestellt; N_2 : der Anteil an Wahrnehmung von Missachtung ist kleiner oder gleich dem Anteil der Wahrnehmung von Wertschätzung. Auch in diesem Fall lässt sich das statistische Hypothesenpaar wie folgt aufstellen: Alternativhypothese (H_2) = $\bar{n}_{MW} > \bar{n}_{WW}^{11}$; Nullhypothese (N_2) = $\bar{n}_{WW} > \bar{n}_{MW}$. Ein Blick in die Häufigkeitsverteilung in Abbildung 3 zeigt, dass der Wahrnehmung von Missachtung 392 codierte Einheiten zugeordnet werden, der Wahrnehmung von Wertschätzung hingegen nur 121 Einheiten (siehe Abbildung 1), was eine Differenz von insgesamt 271 Einheiten zur Folge hat. Ähnlich der Hypothese H_1 besteht auch hier ein deutlicher Unterschied in der Verteilung. Dieser führt allerdings zu einem Erhalt der Alternativhypothese und einer Falsifizierung der Nullhypothese, da $H_2 = 392 > 121$ mit einem Differenzwert von 105,65 %.

Wie sich in Tabelle 1 außerdem zeigt, spielen bei den jeweiligen Personengruppen, denen die entsprechenden Aussagen zur Wahrnehmung zuzurechnen sind, die Verbraucher sowie die Zivilgesellschaft nur eine untergeordnete Rolle. Hauptakteure sind die Landwirtschaft selbst (213 codierte Einheiten zur Missachtung und 51 codierte Einheiten zur Wertschätzung), die Medien (113 codierte Einheiten zur Missachtung und 43 codierte Einheiten zur Wertschätzung) und die Politik (35 codierte Einheiten zur Missachtung und 11 codierte Einheiten zur Wertschätzung). Im Rahmen einer gemeinschaftlichen Betrachtung beider angeführter Hypothesen (H_1 und H_2) lässt sich daraus ableiten, dass in der Medienberichterstattung eine Wahrnehmung von Missachtung der Landwirtschaft durchaus gegeben ist und dies sogar deutlich stärker ausgeprägt als die Wahrnehmung von Wertschätzung. Der tatsächliche Anteil von Aussagen, die der Landwirtschaft gegenüber missachtend sind, liegt jedoch deutlich unter dem Anteil wertschätzender Aussagen. Die mangelnde Wertschätzung bzw. Missachtung von Landwirtschaft ist folglich in der öffentlichen Kommunikation vor allem ein Phänomen, das auf der Wahrnehmungsebene erörtert wird - und dies insbesondere bei der Landwirtschaft selbst, gefolgt von den Medien und der Politik.

¹¹ \bar{n}_{MW} = durchschnittliche Anzahl an codierten Aussagen zur missachtenden Wahrnehmung;
 \bar{n}_{WW} = durchschnittliche Anzahl an codierten Aussagen zur wertschätzenden Wahrnehmung

Tabelle 1. Zusammenhang zwischen codierten Aussagen zur Missachtung und Wertschätzung von Landwirtschaft und den Personengruppen, denen die jeweiligen Äußerungen zuzuordnen sind

Was trifft auf die Aussage in Bezug auf die Landwirtschaft zu?	Von wem die Aussage getätigt wurde							Prozent (%)
	Landwirtschaft	Politik	Zivilgesellschaft	Wissenschaft	Verbraucher	Medien	Gesamt	
	Anzahl an Aussagen							
Äußerung von Akzeptanz	19	34	4	9	7	20	93	4,5
Wahrnehmung von Akzeptanz	13	2	0	0	1	17	33	1,6
Einforderung von Akzeptanz	83	22	0	2	1	14	122	5,9
Äußerung von Wertschätzung	75	103	10	8	8	53	257	12,4
Wahrnehmung von Wertschätzung	51	11	2	6	6	43	119	5,8
Einforderung von Wertschätzung	161	46	4	3	4	29	247	12,0
Äußerung von Kritik	51	62	29	47	28	92	309	15,0
Wahrnehmung von Kritik	37	9	4	11	6	89	156	7,6
Zurückweisung von Kritik	117	14	2	7	3	14	157	7,6
Äußerung von Missachtung	0	2	12	2	20	18	54	2,6
Wahrnehmung von Missachtung	213	35	6	2	8	113	377	18,2
Zurückweisung von Missachtung	88	31	3	1	3	16	142	6,9
Gesamtanzahl an Aussagen	908	371	76	98	95	518	2.066	

Quelle: eigene Darstellung

Für eine weitere Differenzierung der grundsätzlich zustimmenden sowie grundsätzlich ablehnenden Aussagen wird die Äußerung von Missachtung der Äußerung von Kritik gegenübergestellt sowie die Äußerung von Wertschätzung der Äußerung von Akzeptanz. Wie bereits im Rahmen der Hypothese H_1 angeführt, werden der Äußerung von Missachtung insgesamt 64 codierte Einheiten zugeordnet, während es bei der Äußerung von Kritik 348 codierte Einheiten sind; Differenzwert von 284 Einheiten. Anders verhält es sich im Vergleich zur Wahrnehmung von Missachtung. Diese verfügt über 392 codierte Einheiten, woraus sich eine Differenz von 44 Einheiten ergibt und folglich eine größere statistische Nähe. Als Urheber der geäußerten Kritik sind in erster Linie erneut die Medien (92 codierte Einheiten), die Politik (62 codierte Einheiten) und die Landwirtschaft selbst (51 codierte Einheiten) anzuführen, womit bezüglich der Akteure ein ganz ähnliches Bild entsteht wie bei der Wahrnehmung von Missachtung.

Anders verhält es sich beim Vergleich der Äußerung von Wertschätzung mit der Äußerung von Akzeptanz. Hier verfügt die Äußerung von Wertschätzung über deutlich mehr codierte Einheiten (274 codierte Einheiten) als die Äußerung von Akzeptanz (97 codierte Einheiten), woraus sich ein Differenzwert von 177 Einheiten ergibt. Allerdings liegt auch hier eine größere statistische Nähe zur Wahrnehmung von Wertschätzung vor. Diese verfügt über insgesamt 121 codierte Einheiten, womit ein Differenzwert von 27 Einheiten entsteht. Die Aussagen können dabei den folgenden Urhebern zugeordnet werden: Politik (34 codierte Einheiten), Medien (20 codierte Einheiten), Landwirtschaft (19 codierte Einheiten). In beiden Fällen wird somit insgesamt verdeutlicht, dass die Wahrnehmung von Missachtung und Wertschätzung der Äußerung

von Kritik und Akzeptanz näher gelagert ist als der Äußerung von Missachtung und Wertschätzung, was es insbesondere auch in der Ergebnisinterpretation noch einmal zu berücksichtigen gilt.

4.2 Veränderung der Wertschätzung in der Berichterstattung im Kontext von Corona

In einem weiteren Schritt des Forschungsansatzes ist das Datenmaterial in Bezug auf die zweite Fragestellung inhaltsanalytisch zu untersuchen:

2) Hat sich durch die Krisenerfahrungen im Kontext der Coronapandemie eine Veränderung in Richtung einer höheren Wertschätzung in der Berichterstattung entwickelt? Um diese Frage möglichst differenziert betrachten und entsprechend beantworten zu können, gilt es, die Unterschiedshypothesen H_3 und H_4 auf ihre Gültigkeit zu überprüfen. Für die Untersuchung der Hypothesen werden die Daten unterschiedlicher Zeiträume herangezogen: zum einen das Jahr 2019, womit der Entwicklungsverlauf vor Beginn der Corona-Pandemie aufgegriffen wird, zum anderen die Daten aus dem Jahr 2020, in dem die Corona-Epidemie durch die World Health Organisation (WHO) offiziell zur Pandemie erklärt wurde. Ein weiterer relevanter Zeitraum, den es folgend zu berücksichtigen gilt, ist der des ersten Corona-Lockdowns, welcher in Deutschland von März bis April 2020 andauerte (vgl. World Health Organization, 2023). Dieser wird vor allem auch deshalb in den Auswertungsprozess mit aufgenommen, da die Landwirtschaft hier durch das Bundeskabinett infolge einer befürchteten Nahrungsmittelknappheit als systemrelevante Branche eingestuft wurde (vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2020).

In Abbildung 4 ist deutlich erkennbar, dass sowohl die geäußerte als auch die wahrgenommene Wertschätzung von Landwirtschaft im Zeitverlauf deutlichen Schwankungen unterliegt. Während für das Jahr 2019 der Anteil an codierten Einheiten, denen eine wertschätzende Aussage immanent ist, zwischen 7,4 % und 13,0 % (arithmetisches Mittel von 11,6 %) liegt, sind es im Jahr 2020 zwischen 10,7 % und 17,9 % (arithmetisches Mittel von 13,3 %). Im Jahresvergleich ergibt sich daraus ein Differenzwert von 1,9 %, womit die Alternativhypothese H_3 bestätigt werden kann, wenn auch nur mit weitgehend unerheblicher Ausprägung; $H_3 = \bar{n}_{WA20} > \bar{n}_{WA19}$ ¹² bzw. $H_3 = 13,3 > 11,6$, mit einer prozentualen Differenz von 13,65 %. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle jedoch der Zeitraum des ersten Corona-Lockdowns. Mit insgesamt 17,9 % erreicht die Anzahl codierter Einheiten hier ihren Höhepunkt im 2-Jahres-Vergleich. Dabei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Äußerung von Wertschätzung vor allem auf die Politik zurückzuführen ist, die im Vergleich zu den übrigen Akteuren prozentual den weitaus höchsten Anteil an wertschätzenden Äußerungen einbringt.

Ganz ähnlich verhält es sich auch mit der Wahrnehmung von Wertschätzung. Dabei liegt im Jahr 2019 die Anzahl codierter Einheiten zwischen 0,0 % und 3,8 % (arithmetisches Mittel von 2,2 %) und im Jahr 2020 zwischen 2,9 % und 17,3 % (arithmetisches Mittel von 9,2 %), womit auch diese Alternativhypothese bestätigt werden kann, da $H_4 = \bar{n}_{WW20} > \bar{n}_{WW19}$ ¹³ bzw. $H_4 = 9,2 > 2,2$, mit einer prozentualen Differenz von 31,82 %. Entsprechend den Äußerungen zur Wertschätzung ist auch hier der Höhepunkt dem Zeitraum des Lockdowns zuzuordnen, wobei sich dieser auf 17,3 % aller codierten Einheiten beläuft.

¹² \bar{n}_{WA19} = durchschnittliche Anzahl wertschätzender Aussagen im Jahr 2019;
 \bar{n}_{WA20} = durchschnittliche Anzahl an wertschätzenden Aussagen im Jahr 2020

¹³ \bar{n}_{WW19} = durchschnittliche Anzahl an Aussagen zur Wahrnehmung von Wertschätzung im Jahr 2019;
 \bar{n}_{WW20} = durchschnittliche Anzahl an Aussagen zur Wahrnehmung von Wertschätzung im Jahr 2020

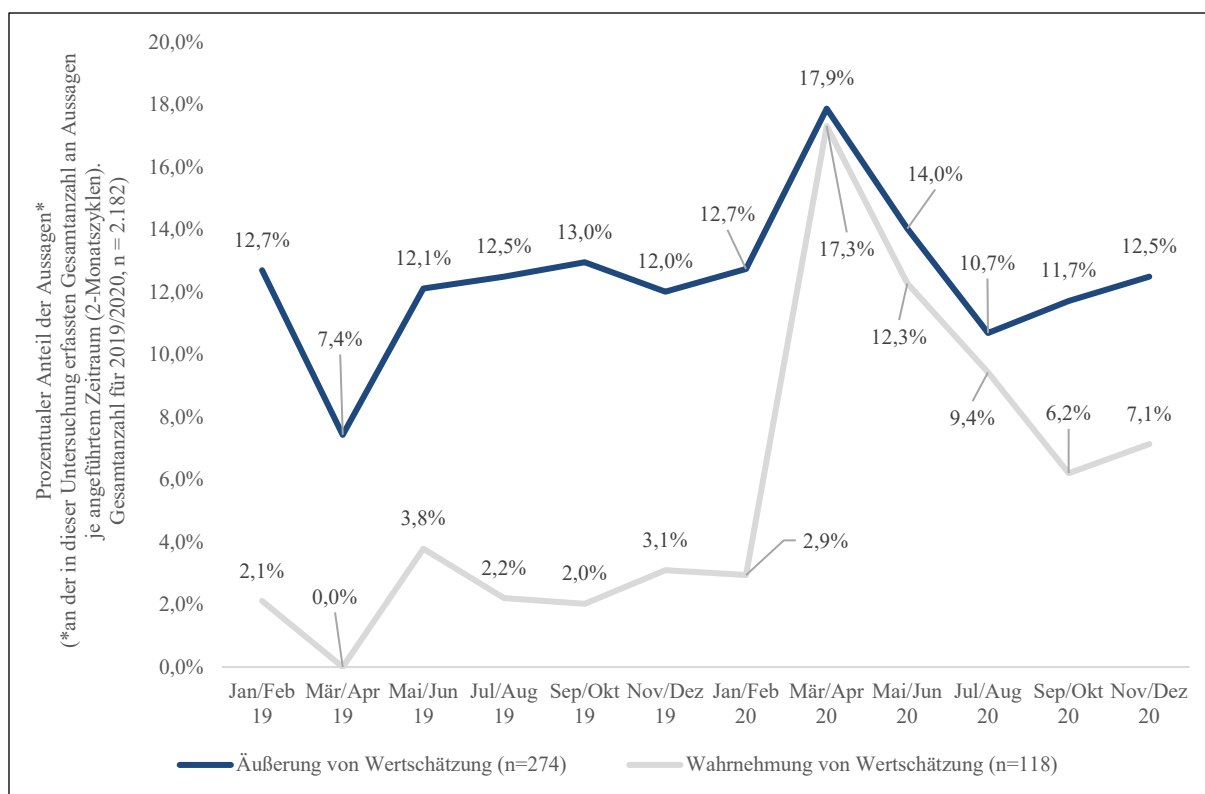


Abbildung 4. Effekte der Coronakrise auf die wahrgenommene und geäußerte Wertschätzung von Landwirtschaft in den Jahren 2019 und 2020

Quelle: eigene Darstellung

Auch wenn hinsichtlich der Urheberschaft der einzelnen Aussagen keine Auffälligkeiten im Jahresvergleich erkennbar sind, zeigt sich in der Abbildung 5 eine Veränderung der fokussierten Themen. So liegt das arithmetische Mittel für die Ernährungs- und Versorgungssicherheit im Jahr 2019 bei 1,6 % aller codierten Einheiten und im Jahr 2020 bei 6,3 %. Daraus ergibt sich zwar insgesamt nur ein geringer Differenzwert - in Relation zur absoluten Größe liegt der Zuwachs aber bei 393,8 %. In Bezug auf die Articlebene werden für das Jahr 2019 lediglich 15,5 % aller Artikel entsprechend codiert, während es im ersten Lockdown bereits 33,9 % sind. Dies führt zu einer Differenz von 18,4 %, womit sich auch die folgende Aussage bestätigen lässt: Mit Beginn der Coronapandemie hat der Anteil der Aussagen zur Versorgungssicherheit an Relevanz gewonnen; $H = \bar{n}_{VSLD} > \bar{n}_{VS19}^{14}$ bzw. $H = 33,9 > 18,4$.

Ein ebenfalls starker Zuwachs zeigt sich auch bei der Preiswürdigkeit von Lebensmitteln. Dieser Themenkontext wird im Rahmen der behandelten Hypothesen zwar nicht näher beleuchtet, sollte jedoch infolge seiner Ausprägung nicht unerwähnt bleiben. Hier zeigt sich in Relation zur absoluten Größe ein Differenzwert von 700,0 %, womit die Preiswürdigkeit von Lebensmitteln den größten messbaren Unterschied der in Abbildung 5 angeführten Themenkontexte aufweist.

¹⁴ \bar{n}_{VSLD} = durchschnittliche Anzahl an Aussagen zur Versorgungssicherheit während des Lockdowns;
 \bar{n}_{VS19} durchschnittliche Anzahl an Aussagen zur Versorgungssicherheit im Jahr 2019

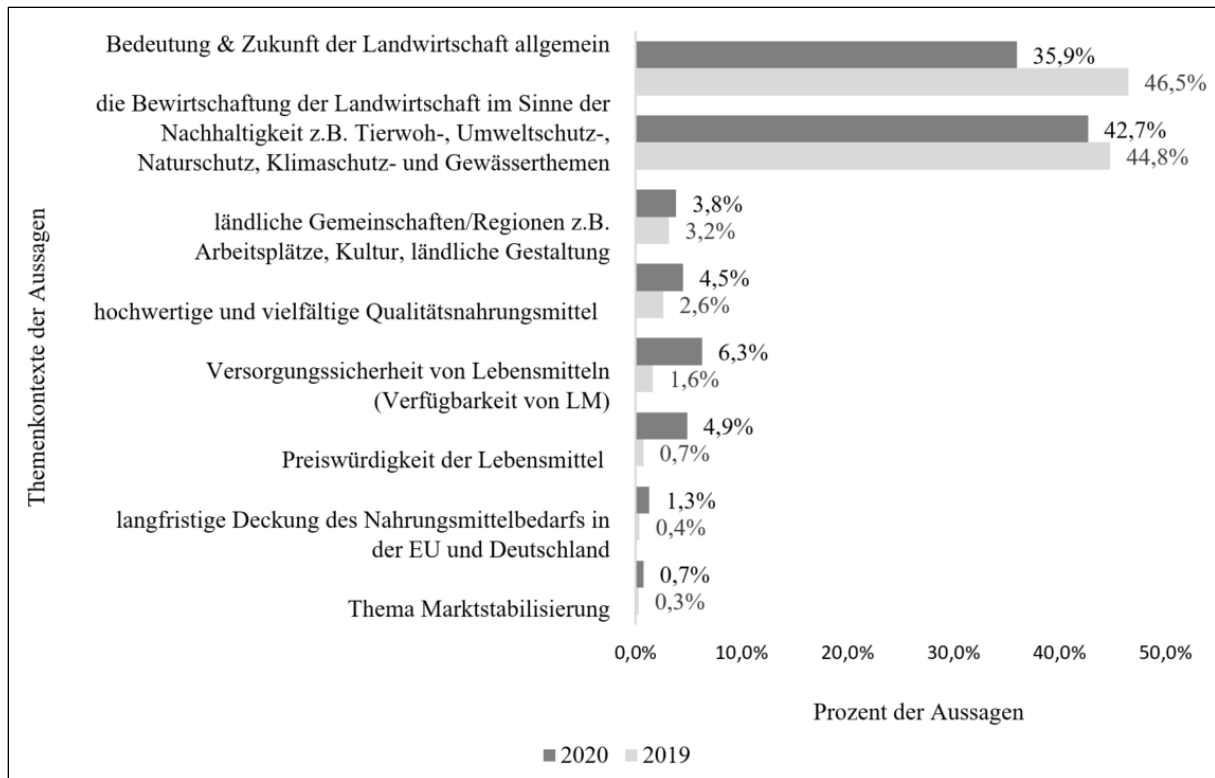


Abbildung 5. Verweis auf die Relevanz der Ernährungs- und Versorgungssicherheit der Landwirtschaft

Quelle: eigene Darstellung

Anhand einer genaueren Betrachtung der Aussagenverteilung entlang der Zeitachse (siehe Abbildung 6) zu den Jahren 2019 und 2020 kann außerdem konstatiert werden, dass vor allem während des ersten Lockdowns ein deutlicher Anstieg von Aussagen zur Ernährungs- und Versorgungssicherheit auftritt. Dieser pendelt sich jedoch im weiteren Jahresverlauf wieder auf einem niedrigeren Niveau ein, wenn auch weiterhin höher als im Vorjahr. Eine ganz ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Preiswürdigkeit von Lebensmitteln. Hier ist ebenfalls ein deutlicher Anstieg entsprechender Aussagen während des ersten Lockdowns erkennbar.

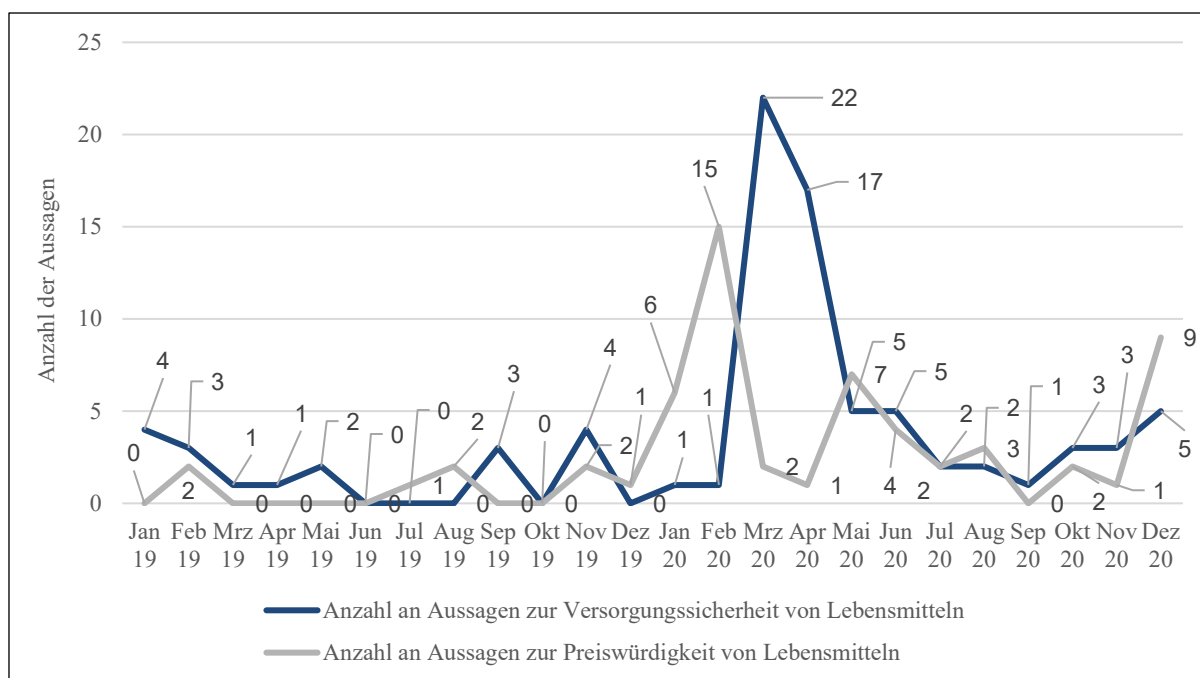


Abbildung 6. Verlauf der Anzahl an Aussagen zur Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit von Lebensmitteln

Quelle: eigene Darstellung

4.3 Stabilität von Wertschätzung in der Berichterstattung im Kontext von Corona

Abschließend gilt es noch die dritte Forschungsfrage aufzugreifen: Zeigt sich eine solche Änderung in der Berichterstattung (bezugnehmend auf die Forschungsfrage 2) auch über den Zeitraum des ersten Lockdowns hinaus? Anhand eines entsprechenden Referenzwertes kann hier u.a. noch einmal hervorgehoben werden, inwieweit die Unterschiedshypothesen H_3 und H_4 auch als längerfristig valide zu bewerten sind. Hinsichtlich der tatsächlichen Äußerungen sowie auch der Wahrnehmung von Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft zeigt sich in Abbildung 4 deutlich, dass zwar zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns ein deutlicher Anstieg codierter Einheiten vorliegt, beide Werte jedoch im weiteren Jahresverlauf wieder bis auf ein Tief von 10,7 % (Äußerungen zur Wertschätzung) bzw. 6,2 % (Wahrnehmung von Wertschätzung) sinken. Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde hier das arithmetische Mittel der Monate Mai bis Oktober 2019 mit dem arithmetischen Mittel der identischen Monate aus 2020 verglichen, um genau die Zeitperioden zu berücksichtigen, die sich außerhalb des ersten und zweiten Lockdowns befinden. Somit lassen sich für die Hypothesen H_5 und H_6 die folgenden Alternativhypothesen anführen: Alternativhypothese $H_5 = \bar{n}_{\text{ÄWNL}} > \bar{n}_{\text{ÄWVL}}$ ¹⁵ bzw. $H_5 = 3,03 > 3,13$ sowie Alternativhypothese $H_6 = \bar{n}_{\text{WWNL}} > \bar{n}_{\text{WWVL}}$ ¹⁶ bzw. $H_6 = 2,32 > 0,07$. Aus der statistischen Aufstellung wird deutlich, dass die Alternativhypothese H_5 nicht bestätigt werden kann, wenn auch nur mit einer prozentualen Differenz von 3,3 %; die Alternativhypothese H_6 hingegen kann bestätigt werden. Weiterhin zeigt sich ein erneuter Anstieg der Werte mit Beginn des zweiten Corona-Lockdowns ab November 2020, womit an dieser Stelle zwar keine eindeutige Stabilität in den Effekten erkennbar ist, jedoch ein nicht unerheblicher Zusammenhang mit dem Lockdown.

¹⁵ $\bar{n}_{\text{ÄWNL}}$ = arithmetisches Mittel der Aussagen zur Äußerung von Wertschätzung nach dem ersten Lockdown;
 $\bar{n}_{\text{ÄWVL}}$ = arithmetisches Mittel der Aussagen zur Äußerung von Wertschätzung vor dem ersten Lockdown

¹⁶ \bar{n}_{WWNL} = arithmetisches Mittel der Aussagen zur Wahrnehmung von Wertschätzung nach dem ersten Lockdown;
 \bar{n}_{WWVL} = arithmetisches Mittel der Aussagen zur Wahrnehmung von Wertschätzung vor dem ersten Lockdown

5 Diskussion und Ausblick

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, dass mangelnde Wertschätzung, genauer: missachtende Einstellungen gegenüber der Landwirtschaft, in der Kommunikation der Massenmedien zur Sprache kommt. Dabei ist es jedoch vor allem die Wahrnehmung von Missachtung der Landwirtschaft durch die Gesellschaft, die in der medialen Berichterstattung thematisiert wird. Direkte missachtende Aussagen gegenüber der Landwirtschaft machen dagegen in den untersuchten Medien einen vergleichsweise geringen Anteil aus, sowohl insgesamt (2,6 %), aber auch als Teilmenge der ablehnenden Äußerungen im Vergleich mit dem Anteil kritischer Äußerungen (15,0 %).

5.1 Differenz zwischen Wahrnehmungen und Ergebnissen der Analyse - drei Erklärungsansätze

Für diese Differenz zwischen Wahrnehmung geäußerter Einstellungen und den inhaltsanalytisch identifizierbaren Zahlen von Aussagen bieten sich drei Erklärungen an: Eine erste Erklärung könnte sich aus den in Abschnitt 2.3 beschriebenen Erkenntnissen der Medienwirkungsforschung zur selektiven Nutzung bzw. Wahrnehmung von Medieninhalten ableiten lassen. Wenn man dem Ansatz folgt, schenken Landwirte aufgrund ihrer Einstellungen missachtenden Äußerungen über den Berufsstand ein höheres Maß an Aufmerksamkeit als anderen. Sie nutzen aufgrund ihres sozioökonomischen Status sowie ihres thematischen Interesses überproportional die Medien bzw. werden über die sozialen Netzwerke auf Medienbeiträge aufmerksam, in denen missachtende Äußerungen besonders zahlreich veröffentlicht sind.¹⁷

Eine zweite Erklärung könnte darin liegen, dass Aussagen mit kritischem Inhalt als Missachtung verstanden werden, dass also die Äußerung der Ablehnung oder Hinterfragung einer bestimmten fachlichen Praxis als Ablehnung und Herabwürdigung der Landwirtschaft und der darin tätigen Menschen insgesamt aufgefasst wird. Für diese Erklärung spricht, dass die Menge an kritischen Äußerungen die zweithöchste aller Arten von Aussagen darstellt - dass also Kritik an Landwirtschaft in den Medien im untersuchten Zeitraum durchaus präsent ist, von den Landwirten dann allerdings womöglich als diffamierend und missachtend verstanden wird. Diese Erklärung gewinnt an Plausibilität vor dem Hintergrund der oben genannten Darstellungen am Ende von Abschnitt 2.3, denen zufolge auch öffentliche Kommunikation zu Sachfragen im Horizont von Identitäts- und Anerkennungsfragen - und damit vor allem im Rekurs auf die Sozialdimension - interpretiert werden.

Als dritte mögliche Erklärung für dieses Missverhältnis könnte sich herausstellen, dass Landwirte die Äußerungen von Missachtung gar nicht in den klassischen hier untersuchten Massenmedien wahrnehmen, sondern dass sie diese über andere Formen der Kommunikation erfahren, z.B. auf der Ebene der direkten Interaktion - mit Bürgern am Feldrand, über Mobbing ihrer Kinder in der Schule (vgl. Beuker, 2021) oder aber über soziale Netzwerke (vgl. Deter, 2017). Für diese dritte Erklärung sprechen Beobachtungen über besondere Charakteristika von Teilen der Onlinekommunikation, die Jürgen Habermas als enthemmte und gegenüber dissonanten Meinungen abgeschirmte Diskurse in den sozialen Medien bezeichnet (vgl. Habermas, 2022: 47) und die Bernhard Pörksen als digitalen Pranger durch Sprache klassifiziert, an welchen die Wütenden der Netzgemeinschaft eine „Online-Fratze“ des jeweils Angeklagten stellen, „um unmittelbar Spott, Ablehnung oder Tadel auszulösen“ (vgl. Pörksen, 2018: 162-166) - also die in Abschnitt 2.3 angesprochenen Cross-over-Effekte zwischen bereitgestellten Beiträgen auf der News- und auf der User-Agenda.

Der erste Erklärungsansatz liefe so auf eine selektive Mediennutzung und -rezeption der Landwirte, der zweite auf Missachtungsempfindungen durch kritische Berichterstattung und der

¹⁷ Wenngleich dieser mögliche Erklärungsansatz nicht auszuschließen ist, spricht intuitiv dagegen, dass Landwirte mit den landwirtschaftlichen Fachmedien vor allem Beiträge wahrnehmen, in denen die Äußerung von Missachtung unterrepräsentiert ist.

dritte auf eine unzutreffende Zurechnung der tatsächlich stattfindenden missachtenden Äußerungen in den sozialen Netzwerken in Richtung Massenmedien hinaus. Für eine Prüfung dieser alternativen Erklärungen wäre im ersten und zweiten Fall eine Rezipientenanalyse (vgl. Merten, 1996: 268-271) aufschlussreich, für eine Prüfung des dritten Deutungsansatzes könnte dagegen eine Inhaltsanalyse von Social-Media-Kommunikation zur Landwirtschaft mehr Klarheit liefern.

Als gesicherter darf hingegen die Erkenntnis gelten, dass es an erster Stelle die Landwirte selbst sind, die mit Blick auf Zustimmung und Ablehnung das Bild von der Landwirtschaft in den Massenmedien prägen. Mit einem Anteil von 43,9 % an der Urheberschaft von Aussagen werden mehr Aussagen aus der Landwirtschaft veröffentlicht als aus allen anderen gesellschaftlichen Bereichen - die Medien selbst ausgenommen - zusammen. Dieser hohe Anteil landwirtschaftlicher Urheberschaft überrascht vor dem Hintergrund der in der Einleitung angeführten Studienergebnisse, denen zufolge sich die Landwirtschaft selbst einer Ablehnung durch die Medien und einem besonderen Druck durch Journalisten ausgesetzt sieht - und damit eher als besprochenes Objekt denn als sprechendes Subjekt in der Medienkommunikation. Die Ergebnisse der Analyse legen nahe, dass die Äußerung der in agrarsoziologischen Arbeiten beschriebenen Marginalisierungsempfindungen, die in Abschnitt 2.1 thematisiert wurden, sich in besonderer Weise als publikationswürdig erweisen. Dieser mediale Fokus auf die Äußerung eigener Missachtungswahrnehmungen durch die Landwirtschaft muss sich nicht auf die Branche beschränken. Medien könnten auch branchenunabhängig die Äußerungen ganz verschiedener Gruppen in ihrer Anerkennungsbedürftigkeit als Ausdruck der historischen Konjunktur eines kollektiven Gefühls (Frevert, 2021: 51) thematisieren. Darauf deuten die am Ende von Abschnitt 2.3 beschriebenen identitätspolitischen Diskussionen u.a. zu Geschlechter- und Herkunftsfragen hin. Dies kann aber auf Basis der vorliegenden Ergebnisse nicht geklärt werden, wären doch dafür weitere vergleichende Untersuchung zwischen der Berichterstattung zur Landwirtschaft und der zu anderen gesellschaftlichen Bereichen erforderlich.

5.2 Die Effekte der Coronakrise und die Rolle der Politik

Mit Blick auf die zweite Forschungsfrage, die nach den Veränderungen im Zuge der beginnenden Coronakrise, zeigen die Daten tatsächlich einen deutlich höheren Anteil an geäußelter Wertschätzung, aber auch der Wahrnehmung von Wertschätzung in den Aussagen. Dass der Anteil an wahrgenommener Wertschätzung dabei sogar höhere Steigerungsraten aufweist als der der geäußerten Wertschätzung, könnte als Hinweis gedeutet werden, dass ein großer Teil der Äußerungen von Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft gar nicht in der massenmedialen Berichterstattung wahrgenommen wurde, sondern die Massenmedien, wie auch in der Mediensoziologie branchenunabhängig ausgearbeitet (Schrape, 2015: 205), den Resonanzraum darstellten, um die Wahrnehmung dieser Äußerungen in sozialen Netzwerken oder in politischen oder zivilgesellschaftlichen Kommunikationszusammenhängen zu thematisieren. Ein entsprechender Sachverhalt wurde bereits oben im Fall der missachtenden Kommunikation vermutet.

Im Vergleich der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche ist es dabei vor allem die Politik, die mit einer Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft sowie ihrer Wahrnehmung und Anforderungen als Urheber von Aussagen öffentlich wird. Der besondere mediale Fokus auf die Aussagen aus diesem gesellschaftlichen Bereich gewinnt vor dem Hintergrund der am Ende von Abschnitt 2.2 aufgeführten theoretischen Argumentation an Plausibilität, der zufolge es in Krisenzeiten vor allem die Politik ist, die über Deutungsmacht verfügt und die (System-)Relevanz anderer gesellschaftlicher Bereiche öffentlich thematisiert.

Auch diese Befunde stützen nicht gerade die eingangs beschriebenen Vorstellungen in der Landwirtschaft, die die mediale Berichterstattung über Landwirte sehr pauschal als diffamierend bezeichnen. Stattdessen legen sie eher den Schluss nahe, dass die Menge der veröffentlichten Aussagen zur Wertschätzung und Missachtung der Landwirtschaft als Äußerung,

Wahrnehmung und Einforderung bzw. Zurückweisung nicht zuletzt das Ergebnis des in Abschnitt 2.2 dargestellten Wechselspiels zwischen öffentlicher und politischer Agenda und damit verbundener Themen, Wertungen sowie ihrer wechselseitigen Beobachtung ist.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch die Prominenz des Themas der Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Verbindung mit dem ersten Lockdown alles andere als überraschend. Und es verwundert ebenfalls nicht, dass der besondere Rekurs auf das Thema Ernährungs- und Versorgungssicherheit nur vergleichsweise kurzfristig in Verbindung mit Lockdownerfahrungen eine hervorgehobene Aufmerksamkeit in den Medien erhielt (siehe Abbildung 6). Wird, wie am Ende von Abschnitt 2.3 erläutert, in Rechnung gestellt, dass Medien typischerweise fortwährend Neues und Überraschendes produzieren müssen, verliert die repetitive Thematisierung von Versorgungsleistungen durch die Landwirtschaft sowie die Wertschätzung dieser Leistungen über die Zeit an Attraktivität für die Berichterstattung.

5.3 Schlussfolgerungen für die Praxis der Agrarkommunikation

Für die Landwirtschaft eröffnet sich auf Ebene der kommunikativen Ausrichtung die Frage, wie sie Wertschätzung in der öffentlichen Kommunikation generieren kann, ohne auf die Effekte einer Pandemie hoffen zu müssen, in denen das Thema Versorgungssicherheit aufgrund geänderter Rahmenbedingungen einen Nachrichtenwert erhält. Die Daten legen dabei nahe, dass sich in diesem Kontext das Aufgreifen und die Umsetzung von Themen im Sinne der Nachhaltigkeit als besonders anschlussfähig erweisen könnte.

5.4 Schlussfolgerungen für mögliche künftige Forschung in diesem Bereich

Zugleich zeigt sich eben auch, dass das Niveau an wertschätzenden Äußerungen aus dem ersten Lockdown in der medialen Thematisierung sich nicht stabilisierte, wohingegen die Wahrnehmung auf einem höheren Niveau als zuvor verblieb. Wie sich dies dauerhaft entwickeln wird, kann auf Basis der hier vorliegenden Ergebnisse nicht beantwortet werden. Um eine etwaige zeitliche Stabilität dieser Wirkungen in Richtung einer höheren Wertschätzung in der Berichterstattung über einen längeren Zeitraum festzustellen, wäre die Erhebung weiterer Daten über das Jahr 2020 hinaus erforderlich. Auf diese Weise ließe sich eine belastbarere Antwort darauf finden, ob im Verlauf oder nach Ende der Pandemie weiter die Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft in den Massenmedien als Teil des Gedächtnisses der Gesellschaft (Esposito, 2002: 255) erinnert wurden, oder ob die damit verbundenen Themen im Zuge eines medialen Vergessens (Esposito, 2002: 34-36) an Aufmerksamkeit verloren haben. Ebenso offen ist die Frage, ob mit aktuellen Krisenerfahrungen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine diese Themen und damit auch die Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft eine neue Qualität erhalten haben und ob sich im Zusammenspiel der verschiedenen Krisen in ökonomischer, ökologischer, aber eben auch politischer Hinsicht die Wahrnehmung, aber auch Äußerungen von Wertschätzung dauerhaft verändern. Sollte dies nicht der Fall sein, wäre zu prüfen, ob die Landwirtschaft selbst alternativ über ‚neue‘ Themen mehr Anerkennung erfahren kann, zum Beispiel im Kontext der nachhaltigen Entwicklung.

Danksagung

Die Autoren danken den beiden anonymen Gutachtern und dem Herausgeber für viele hilfreiche Anmerkungen, Rückfragen und Korrekturvorschläge im Begutachtungsprozess. Dank geht zudem an die Stiftung Westfälische Landschaft für eine finanzielle Förderung der vorangegangenen Forschung.

Literatur

- Artner-Nehls, A., Uthes, S., Zscheischler, J., Feindt, P.H. (2022): How the Agricultural Press Adresses the Slurry-Water Nexus: A Text Mining Analysis. *Sustainability* 14 (16): 1-22. <https://doi.org/10.3390/su141610002>, Abruf: 26.06.2023.
- Beuker, C. (2021): „Wer in der Klasse hat Stroh im Kopf?“ Mobbing von Bauernkindern. *Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben*, 31.05.2021. <https://www.wochenblatt.com/landleben/nachrichten/wer-in-der-klasse-hat-stroh-im-kopf-12581225.html>, Abruf: 23.09.2022.
- Bischl, K. (2015): Die professionelle Pressemitteilung. Ein Leitfaden für Unternehmen, Institutionen, Verbände und Vereine. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Brown, D.K., Mourão, R.R. (2021): Protest Coverage Matters: How Media Framing and Visual Communication Affects Support for Black Civil Rights Protests. *Mass Communication and Society* 24 (4): 576-596. <https://doi.org/10.1080/15205436.2021.1884724>.
- Brümmer, B. (2020): Agrarpolitik. Interessenausgleich erforderlich. *Wirtschaftsdienst* 100 (2): 81. <https://doi.org/10.1007/s10273-020-2568-8>, Abruf: 14.09.2022.
- Bulkow, K., Schweiger, W. (2013): Agenda Setting - zwischen gesellschaftlichem Phänomen und individuellem Prozess. In: Schweiger, W., Fahr, A. (Hg.): *Handbuch Medienwirkungsforschung*. Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden: 172-190. https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-18967-3_8, Abruf: 14.09.2022.
- Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (2022): Wo steht die deutsche Landwirtschaft heute? Die Zahlen aus der letzten großen Landwirtschaftszählung zeigen: Der Wandel in der deutschen Landwirtschaft hält an. <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/wo-steht-die-deutsche-landwirtschaft-heute>, zuletzt aktualisiert am 25.08.2022, Abruf: 17.07.2013.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Corona-Paket der Bundesregierung - wichtige Hilfen für die Land- und Ernährungswirtschaft erreicht. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2020/054-coronapaket-der-bundesregierung.html>, Abruf: 12.07.2023.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (22.01.2020): Mit Wissen zu Wertschätzung für unsere Bauern. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner startet Dialogreihe. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2020/018-dialogreihe.html>. Abruf: 17.02.2023.
- Busch, G., Bayer, E., Iweala, S., Mehlhose, C., Risius, A., Rubach, C. et al. (2021): Einkaufs- und Ernährungsverhalten sowie Resilienz des Ernährungssystems aus Sicht der Bevölkerung: Eine Studie während der Corona-Pandemie im November 2020. Ergebnisse der dritten Befragungswelle. Diskussionsbeitrag No. 2102. Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung (DARE).
- Canenbley, C., Feindt, P.H., Gottschick, M., Müller, C. (2004): Landwirtschaft zwischen Politik, Umwelt, Gesellschaft und Markt. Problemwahrnehmungen von LandwirtInnen, agrarpolitischen Akteuren, Umweltwissenschaften und im Zusammenhang mit der Koexistenz gentechnischer, konventioneller und ökologischer Landwirtschaft. BIOGUM-Research Paper Nr. 10. BIOGUM-Forschungsbericht, Hamburg.
- Cohen, E.L. (2016): Social Context of Media Use. In: Rössler, P., Hoffner, C.A., von Zoon, L. (Hg.): *The Wiley, International Encyclopedia of Media Effects*: 1-12. <https://doi.org/10.1002/9781118783764.wbieme0203>.
- Contzen, S., Häberli, I. (2021): Exploring dairy farmers' quality of life perceptions - A Swiss case study. *Journal of Rural Studies* 88: 227-238.
- Copa-Cogeca (2020): Results of the multinational farmers' confidence index and survey on agribashing / Q1 2020. *Statistics and Economic Analysis*. Brüssel.

- Demke, A., Höhler, J. (2020): Agenda-Setting in der Agrar- und Ernährungswirtschaft - eine Untersuchung am Beispiel der grünen Gentechnik. *Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies* 29: 215-223. https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2019/AJARS29/04_Demke_Hoehler_DOI29_25.pdf, Abruf: 17.08.2023.
- Deter, A. (2017): Unwissenheit und Anonymität der Sozialen Medien verschärfen Mobbing. *top agrar online*, 02.08.2017. <https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/unwissenheit-und-anonymitaet-der-sozialen-medien-verschaerfen-mobbing-9599556.html>, Abruf: 23.09.2022.
- Donges, P. (2023): Fachjournalismus, -medien und -öffentlichkeiten. Von der Selbstbeobachtung zur Selbstorganisation. *Communicatio Socialis* 56 (1): 23-32.
- Donges, P., Gerner, A. (2019): Fachmedien als Policy-Broker. Empirische Befunde zu Vermittlungsleistung in Politikfeldern. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 67 (4): 417-436.
- Donsbach, W. (1991): Medienwirkung trotz Selektion. Einflussfaktoren auf die Zuwendung zu Zeitungsinhalten. Böhlau, Köln.
- Ermann, M. (2017): Stakeholderorientiertes Kommunikationsmanagement in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Dissertation. Georg-August-Universität, Göttingen, Fakultät für Agrarwissenschaften.
- Ermann, M., Christoph-Schulz, I., Spiller, A. (2017): Under Pressure - Wie nehmen Landwirtinnen und Landwirte in Deutschland den Druck externer Stakeholder wahr? *Jahrbuch der österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie* 26: 85-94. https://oega.boku.ac.at/fileadmin/user_upload/Tagung/2016/Band_26/09_19_Ermann_et_al-JB_OEGA2016_FINAL.pdf, Abruf: 14.07.2021.
- Esposito, E. (2002): Soziales Vergessen. Formen und Medien des Gedächtnisses der Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Fengler, S., Vestring, B. (2009): Politikjournalismus. VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Fischer, K., Hess, S. (2022): The Swedish Media Debate on GMO Between 1994 and 2018: What Attention was Given to Farmers' Perspectives. *Environmental Communication* 16 (1): 43-62. <https://doi.org/10.1080/17524032.2021.1960406>, Abruf: 26.06.2023.
- Fletcher, R., Nielsen, R.K. (2017): Are News Audiences Increasingly Fragmented? A Cross-National Comparative Analysis of Cross-Platform News Audience Fragmentation and Duplication. *Journal of Communication* 67 (4): 476-498. <https://doi.org/10.1111/jcom.12315>.
- Folkerts, J. (2019): Zur Theorie der Deutungsmacht. Eine ideengeschichtliche Erkundung in klassischen und modernen Machttheorien. *Zeitschrift für Politische Theorie* 10 (2): 211-232.
- forsa (2020): Ernährung in der Corona-Krise. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Berlin.
- Frevert, U. (2021): Gefühle in der Geschichte. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Früh, W. (2017): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. UVK, Konstanz.
- Fukuyama, F. (2019): Identity. Contemporary identity politics and the struggle for recognition. Profile Books, London.
- Geiß, S., Magin, M., Stark, B., Jürgens, P. (2018): "Common Meeting Ground" in Gefahr? Selektionslogiken politischer Informationsquellen und ihr Einfluss auf die Fragmentierung individueller Themenhorizonte. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 66 (4): 502-525.
- Gerhards, J., Neidhard, F. (1990): Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit. Fragestellungen und Ansätze. Veröffentlichungsreihe der Abteilung Öffentlichkeit und soziale Bewegung des Forschungsschwerpunkts Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin.
- Habermas, J. (2022): Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative Politik. Suhrkamp, Berlin.

- Harder, R.A., Sevenans, J., van Aelst, P. (2017): Intermedia Agenda Setting in the Social Media Age: How Traditional Players Dominate the News Agenda in Election Times. *The International Journal of Press/Politics* 22 (3): 275-293.
- Heinze, R.G., Bieckmann, R., Kurtenbach, S., Kuchler, A. (2021): Bauernproteste in Deutschland. Aktuelle Einblicke und politische Verortung. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 34 (4): 360-379.
- Honneth, A. (1994): *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Honneth, A. (2021): Zwei Deutungen sozialer Missachtung. Epistemische und moralische Anerkennung im Vergleich. Honneth, A., Rancière, J. (Hg.): *Anerkennung oder Unvernehmen? Eine Debatte*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main: 138-171.
- Hubner, A., Dixon, G. (2023): Is news media sharing an active framing process? Examining whether individual tweets retain news media frames about climate change. *Human Communication Research* 49 (1): 75-84. <https://doi.org/10.1093/hcr/hqac025>.
- Humprecht, E., Castro, L., Blassnig, S., Bruggemann, M., Engesser, S. (2022): Media Systems in the Digital Age: An Empirical Comparison of 30 Countries. *Journal of Communication* 72 (2): 145-164. <https://doi.org/10.1093/joc/jqab054>.
- Information Medien Agrar (Hg.) (2020): *Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft*. Berlin. <https://www.ima-agrar.de/wissen/zukunft-der-landwirtschaft>, Abruf: 22.07.2022.
- Jaeggi, R., Wesche, T. (Hg.) (2009): *Was ist Kritik?* Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Jarren, O., Vogel, M. (2011): „Leitmedien“ als Qualitätsmedien. Theoretisches Konzept und Indikatoren. Blum, R. (Hg.): *Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Vergangenheit und Zukunft der Qualitätsmedien*. VS Verlag für Sozialwissenschaften (SpringerLink Bücher), Wiesbaden: 17-29. https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-531-93084-8_2.pdf, Abruf: 14.09.2022.
- Kaldewey, D. (2022): Was bedeutet Systemrelevanz in Zeiten der Pandemie? *Berliner Journal für Soziologie* 32 (1): 7-33. <https://doi.org/10.1007/s11609-022-00464-y>.
- Kayser, M., Böhm, J., Spiller, A. (2011): Die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit - Eine Analyse der deutschen Qualit tspresse auf Basis der Framing-Theorie. *Yearbook of Socio Economics in Agriculture* 4 (1): 59-83.
- Kliebenstein, J.B., Barrett, D.A., Heffernan, W.D., Kirtley, C.L. (1980): An Analysis of Farmers' Perceptions of Benefits Received from Farming. *North Central Journal of Agricultural Economics* 2 (2): 131-136.
- Kromka, F. (1992): Zwischen Agrarromantik und Agrarfeindschaft: Die Irrtümer der  kosozialistischen Agrarsoziologie. *Agrarwirtschaft* 41 (10): 280-289.
- Lischka, K., St cker, C. (2017): *Digitale Öffentlichkeit. Wie algorithmische Prozesse den gesellschaftlichen Diskurs beeinflussen*. Arbeitspapier. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Digitale_Oeffentlichkeit_final.pdf, Abruf: 19.02.2020.
- Loosen, W. (2023): Die (Transformation der) Beziehung Journalismus | Publikum systemtheoretisch revis(it)ed. In: Muhle, F., Sutter, T., Wehner, J. (Hg.): *Das sichtbare Publikum? Publikumsbeziehungen der Massenmedien im digitalen Wandel*. Springer Fachmedien, Wiesbaden: 31-58.
- Lucke, D. (1995): *Akzeptanz. Legitimität in der „Abstimmungsgesellschaft“*. Springer Fachmedien, Wiesbaden.
- Luhmann, N. (1996): *Die Realität der Massenmedien*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Luhmann, N. (2000): *Die Politik der Gesellschaft*. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Luhmann, N. (2005): *Soziologische Aufklärung 4. Beiträge zur funktionalen Differenzierung der Gesellschaft*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

- Mahlau, G. (1999): Das Image der Landwirtschaft. Ein Vergleich zwischen Medienberichterstattung, Bevölkerungsmeinung und Realität. Wehle, Witterschlick / Bonn.
- Marx, K. (2018): Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Massot, A. (2017): Die gemeinsame Agrarpolitik und der Vertrag (GAP). Kurzdarstellungen über die europäische Union. Hg. v. Europäisches Parlament. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/fiches_techniques/2013/050201/04A_FT\(2013\)050201_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/fiches_techniques/2013/050201/04A_FT(2013)050201_DE.pdf). Abruf: 20.08.2022.
- Mast, C. (2012): Neuorientierung im Wirtschaftsjournalismus. Redaktionelle Strategien und Publikumserwartungen. Springer, VS Wiesbaden.
- Menauer, V., Schweiger, W. (2022): Kommunikationsprobleme zwischen Landwirtschaft und Naturschutz in Deutschland - eine Diskursanalyse. Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft 100 (1): 1-30. <https://doi.org/10.12767/buel.v100i1.389>, Abruf: 15.07.2023.
- Merten, K. (1996): Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Nassehi, A. (2021): Unbehagen. Theorie der überforderten Gesellschaft. C.H.Beck, München.
- Nelson, J.L. (2021): Imagined Audiences. How Journalists Perceive and Pursue the Public. Oxford University Press, New York, USA.
- Neuman, W.R., Guggenheim, L., Mo Jang, S., Soo, Y.B. (2014): The Dynamics of Public Attention: Agenda-Setting Theory Meets Big Data. Journal of Communication 64 (2): 193-214.
- o.V. (2020): „Lehren aus der Corona-Krise - Resilienz der Land- und Ernährungswirtschaft, Wertschätzung für Landwirtschaft, Lebensmittel und Tiere“. Informelles Treffen der Agrarministerinnen und -minister. Diskussionspapier. Koblenz.
- Pongratz, H. (1987): Bauern — am Rande der Gesellschaft? Eine theoretische und empirische Analyse zum gesellschaftlichen Bewußtsein von Bauern. Soziale Welt 38 (4): 522-544.
- Pörksen, B. (2018): Die grosse Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung. 1. Auflage. Carl Hanser Verlag, München.
- Puttkammer, J., Grethe, H. (2015): The Public Debate on Biofuels in Germany: Who drives the Discourse? German Journal of Agricultural Economics 64 (4): 263-273.
- Richard, A. (2020): Die Zukunft-Bauer: Wie Landwirtschaft neue Wertschätzung findet. Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, 13.10.2020. <https://www.wochenblatt.com/landwirtschaft/agrarpolitik/die-zukunft-bauer-wie-landwirtschaft-neue-wertschaetzung-findet-12376371.html>. Abruf: 15.10.2022.
- Ricoeur, P. (2005): The Course of Recognition. Harvard University, Cambridge.
- Rust, N.A., Jarvis, R.M., Reed, M.S., Cooper, J. (2021): Framing of sustainable agricultural practices by the farming press and its effect on adoption. Agriculture and Human Values 38 (3): 753-765.
- Santia, M., Pingree, R.J., Bryanov, K., Watson, B.K. (2022): Agenda Setting by News and by the Audience in a News Portal Panel Experiment. Mass Communication and Society 25 (4): 554-577.
- Schrape, J.-F. (2015): Social Media, Massenmedien und Öffentlichkeit. Eine soziologische Einordnung. In: Imhof, K., Blum, R., Bonfadelli, H., Jarren, O., Wyss, V. (Hg.): Demokratisierung durch Social Media? Mediensymposium 2012. Springer VS, Wiesbaden: 199-211.
- Schwotzer, B. (2014): Automatische Selektion von Beiträgen für themenspezifische Inhaltsanalysen mittels Schlagwortlisten. In: Sommer, K., Wettstein, M., Wirth, W., Matthes, J. (Hg.): Automatisierung der Inhaltsanalyse. Herbert von Halem Verlag (Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft), Köln: 55-72.
- Steppat, D., Castro, H.L., Esser, F. (2022): Selective exposure in different political information environments - How media fragmentation and polarization shape congruent news use. European Journal of Communication 37 (1): 82-102.

- Thierse, W. (2021): Grabenkämpfe gegen Gemeinsinn: Wie viel Identität verträgt die Gesellschaft? faz.net. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/wolfgang-thierse-wie-viel-identitaet-vertraegt-die-gesellschaft-17209407.html?premium>, zuletzt aktualisiert am 22.02.2021, Abruf: 14.09.2022.
- van der Ploeg, J.D. (2020): Farmers' upheaval, climate crisis and populism. *The Journal of Peasant Studies*. *The Journal of Peasant Studies* 47 (3): 589-605. <https://doi.org/10.1080/03066150.2020.1725490>, Abruf: 24.03.2022.
- Villnow, V., Rombach, M., Bitsch, V. (2019): Examining German Media Coverage of the Re-Evaluation of Glyphosate. *Sustainability* 11: 1-16. <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/7/1910/htm>, Abruf: 07.08.2022.
- Waldherr, A. (2017): Öffentlichkeit als komplexes System. Theoretischer Entwurf und methodische Konsequenzen. *Medien & Kommunikationswissenschaft* 65 (3): 534-549. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2017-3-534>, Abruf: 17.07.2023.
- Wilson, G.A. (2002): Post-Produktivismus in der europäischen Landwirtschaft: Mythos oder Realität? *Geographica Helvetica* 57 (2): 109-126.
- Wittmann, B. (2020): Stallbauproteste als Indikatoren eines kulturellen Anerkennungsverlustes konventioneller Landwirtschaft. In: Trummer, M., Decker, A. (Hg.): *Das Ländliche als kulturelle Kategorie. Aktuelle kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Stadt-Land-Beziehungen*. transcript, Bielefeld: 185-204.
- Wolfram, J., Kothe, C., Brümmer, N., Mergenthaler, M. (2021): Medien-Frames in der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung. *Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* 99 (1): 1-46.
- World Health Organization (2023): Coronavirus disease (COVID-19) pandemic. Berlin. <https://www.who.int/europe/emergencies/situations/covid-19>. Abruf: 12.07.2023.
- Zukunftskommission Landwirtschaft (2021): *Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft*. Berlin. <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/abschlussbericht-zukunftskommission-landwirtschaft.pdf;jsessionid=A1BCF94EE6E2954F8B2C1D8EF-BAC9466.live842?blob=publicationFile&v=15>, Abruf: 11.03.2022.

Kontaktautor

Prof. Dr. Matthias Kussin
Hochschule Osnabrück
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur
Oldenburger Landstraße 62, 49090 Osnabrück, Germany
E-Mail: m.kussin@hs-osnabrueck.de